

METHODENBERICHT

Allgemeine Bevölkerungsumfrage
der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1984

ZUMA

Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen, e. V.

MANNHEIM

Ab Juli 1983 sind die bisherigen ZUMA-Arbeitsberichte in zwei Reihen aufgeteilt:.

Die ZUMA-Arbeitsberichte (neue Folge) haben eine hausinterne Begutachtung durchlaufen und werden vom Geschäftsführenden Direktor zusammen mit den übrigen wissenschaftlichen Leitern herausgegeben. Die Berichte dieser Reihe sind zur allgemeinen Weitergabe nach außen bestimmt.

Die ZUMA-Technischen Berichte dienen dem Zweck der hausinternen Kommunikation bzw. der Unterrichtung externer Kooperationspartner. Sie sind nicht zur allgemeinen Weitergabe bestimmt.

METHODENBERICHT

**Allgemeine Bevölkerungsumfrage
der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1984**

**Rolf Porst
Peter Prüfer
Michael Wiedenbeck
Klaus Zeifang**

ZUMA-Arbeitsbericht 1985/03. September 1985

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Kurzbeschreibung der bisherigen ALLBUS-Umfragen (1980, 1982, 1984)	3
3. Vorbereitung des ALLBUS 1984	5
3.1 Kriterien für die Aufnahme von Fragen in das Fragenprogramm	6
3.2 Fragenprogramm des Pretests	6
3.3 Konstruktion des Pretest-Fragebogens	12
4. Pretest	14
4.1 Durchführung des Pretests	15
4.2 Pretestanalyse - Ergebnisse und Konsequenzen	15
5. Fragebogen der Hauptstudie	17
5.1 Fragenprogramm	17
5.2 Konstruktion des Fragebogens	21
6. Stichprobe	22
6.1 Die Grundgesamtheit	22
6.2 Der Stichprobenplan	23
7. Feldphase	26
7.1 Interviewer-Einsatz	27
7.2 Interview und Interview-Situation	31
8. Gewichtung	36
9. Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984	39
9.1 Konzeption und Begründung der Studie	39
9.2 Design der Studie	41
9.3 Stichprobe	48
9.4 Feldverlauf	48
9.5 Feldkontrolle	51
Literatur	53

1. Einleitung

Ihrem Anspruch nach ist die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) in Konzeption und Durchführung eine Modellstudie für Forschung und Lehre im Bereich der sozialwissenschaftlichen Umfrageforschung. Ob und inwieweit sie diesen Anspruch des Modellcharakters einlösen kann, kann nur dann überprüft werden, wenn jede Phase ihres Verlaufes - von der Vorbereitung des Fragenprogramms bis zur Datenbereinigung - offengelegt wird. Die Transparenz des gesamten Forschungsablaufes, damit seine Nachvollziehbarkeit und Kritisierbarkeit, muß deshalb selbst Teil des Modellanspruches des ALLBUS sein. Dies impliziert, daß jeder Schritt bei der Vorbereitung und Durchführung des ALLBUS sorgfältig dokumentiert und die Dokumentation allgemein zugänglich gemacht wird. Diesem Zweck dient der vorliegende Methodenbericht.

Wie seine Vorgänger, die Methodenberichte zum ALLBUS 1980 (Brückner u.a. 1982) und zum ALLBUS 1982 (Hagstotz u.a. 1984), beschreibt er detailliert und umfassend die Vorbereitung der Umfrage (Fragenprogramm, Fragebogenkonstruktion, Pretest und Pretestbericht), den Stichprobenplan und die Stichprobenrealisierung bzw. -ausschöpfung, den Feldverlauf, die Interviewsituation und das Gewichtungsverfahren. Darüber hinaus dokumentiert er die Vorbereitung und Durchführung der "Test-Retest-Studie", der zweimaligen Nachbefragung einer Teilstichprobe aus allen Befragten der Haupterhebung ALLBUS 1984.

Der Methodenbericht lehnt sich in einigen Punkten eng an den Feldbericht des Datenerhebungsinstitutes GETAS (Gesellschaft für angewandte Sozialpsychologie mbH in Bremen) zur technischen Durchführung des ALLBUS 1984 an.

2. Kurzbeschreibung der bisherigen ALLBUS-Umfragen (1980, 1982, 1984)

Vor der detaillierten Darstellung der Vorbereitung und Durchführung des ALLBUS 1984 soll eine tabellarisch aufbereitete Kurzbeschreibung einen Vergleich der bisherigen ALLBUS-Umfragen (1980, 1982, 1984) ermöglichen.

Obersicht 1: ALLBUS 1980, ALLBUS 1982 und ALLBUS 1984 (Hauptstudie)

	<u>ALLBUS 1980</u>	<u>ALLBUS 1982</u>	<u>ALLBUS 1984</u>
<u>Grundgesamtheit:</u>	Alle Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die in der Bundesrepublik und in West-Berlin in Privathaushalten leben und mindestens 18 Jahre alt sind		
<u>Art der Stichprobe</u>	Adress Random	Adress Random	Random Route ----
<u>Stichprobe</u>			
- Ausgangsbrutto	N = 4.620	N = 4.562	N = 4.554
- Durchgeführte Interviews	3.027	3.042	3.058
- Ausgewertete Interviews	2.955	2.991	3.004
<u>Auswahlverfahren:</u>	Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit in drei Stufen: Einheiten der ersten Stufe sind Stimmbezirke, Einheiten der zweiten Stufe Haushalte und Einheiten der dritten Stufe Personen aus der Grundgesamtheit in den Haushalten		
<u>Art der Befragung:</u>	Mündliche Interviews anhand eines vollstrukturierten Fragebogens, durchschnittliche Interviewdauer:		
	53 Minuten	60 Minuten	59 Minuten
<u>Interviewer:</u>	Einsatz von insgesamt 495 Interviewern, von denen 434 erfolgreich waren, d.h. mindestens ein Interview vollständig realisieren konnten	Einsatz von insgesamt 592 Interviewern, von denen 413 erfolgreich waren, d.h. mindestens ein Interview vollständig realisieren konnten	Einsatz von insgesamt 508 Interviewern, von denen 436 erfolgreich waren, d.h. mindestens ein Interview vollständig realisieren konnten
<u>Befragungszeitraum:</u>	7. Jan.-29. Feb. 1980	20. Feb.-21. März und 19. Apr.-31. Mai 1982	12. März-5. Juni 1984

3. Vorbereitung des ALLBUS 1984

Die Vorbereitungen für den ALLBUS 1984 begannen mit einer vorläufigen Festlegung inhaltlicher Schwerpunkte auf einer Konferenz der Antragsteller des ALLBUS-Projektes im Juli 1982. Ins Auge gefaßt wurden damals die Themenbereiche "Einstellungen zum Wohlfahrtsstaat", "Gesellschaftliche Wertorientierungen" und "Einstellungen zur sozialen Ungleichheit".

Im Antrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe zum Thema "Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1984", der im Januar 1983 von Walter Müller, Franz Urban Pappi, Erwin K. Scheuch und Rolf Ziegler der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Begutachtung vorgelegt worden ist, waren die Bereiche "Soziale Ungleichheit" und "Einstellungen zum Wohlfahrtsstaat" dann näher beschrieben und begründet worden. Als methodisches Begleitunternehmen für den ALLBUS 1984 wurde dort auch die Test-Retest-Reliabilitäts-Studie vorgestellt und beantragt.

Als Entscheidungsgrundlage für die endgültige Auswahl des Fragenprogramms wurde von der Projektgruppe bei ZUMA eine umfangreiche Materialsammlung "ALLBUS 1984 - Vorschläge zum Fragenprogramm" zusammengestellt. Sie enthielt Fragenvorschläge externer Sozialwissenschaftler, Vorschläge zur Gestaltung des Demographie-Teils, Vorschläge zur Replikation von Fragen aus ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 sowie Fragenvorschläge zu den inhaltlichen Bereichen

- Soziale Ungleichheit
- Wohlfahrtsstaat und Soziale Sicherung
- Beziehungen der Bürger zu den politischen Institutionen
- Toleranz
- Gastarbeiter
- Zukunftserwartungen.

Auf der Grundlage der "Vorschläge zum Fragenprogramm" wurde auf einer Konferenz der Antragsteller im Juni 1983 das Fragenprogramm für den Pretest zum ALLBUS 1984 festgelegt. Inhaltliche Schwerpunkte sollten - wie seit längerem beabsichtigt - die Bereiche "Soziale Ungleichheit" und "Einstel-

lungen zum Wohlfahrtsstaat" sein. Die anderen oben genannten Bereiche sollten allenfalls durch einzelne Fragen repräsentiert, aber nicht ausführlicher abgefragt werden.

3.1 Kriterien für die Aufnahme von Fragen in das Fragenprogramm

Bereits bei der Vorbereitung des Fragenprogramms und bei der Erstellung der Materialsammlung "ALLBUS 1984 - Vorschläge zum Fragenprogramm" war darauf geachtet worden, daß die Suche nach potentiellen Fragen und deren Dokumentation geleitet war durch diejenigen methodischen Kriterien, die seit Beginn des Forschungsprogramms ALLBUS für die Aufnahme von Fragen in das Fragenprogramm Gültigkeit haben.

Bei diesen Kriterien handelt es sich um

- a) Fragenkontinuität, d.h. die Fragen sollten bereits in früheren Umfragen gestellt worden sein, sich methodisch bewährt haben und wissenschaftlich diskutiert worden sein;
- b) Methodenkonformität, d.h. die Fragen sollten sich dem besonderen Charakter der Mehrthemenbefragung anpassen lassen, also zeitlich nicht zu aufwendig und nicht nur von Teilgruppen der Gesellschaft sinnvoll beantwortbar sein;
- c) Auswertungsfähigkeit/Theorieprüfung, d.h. in der Regel sollte solchen Fragen Priorität eingeräumt werden, die mit anderen Variablen bzw. Variablenkomplexen des Fragenprogramms in einem explanatorischen Zusammenhang stehen, und
- d) internationale Vergleichbarkeit, d.h. die Ergebnisse der Fragen sollten mit Daten aus Repräsentativerhebungen anderer entwickelter Industriegesellschaften vergleichbar sein.

3.2 Fragenprogramm des Pretests

Das Fragenprogramm des Pretests war - wie bei den beiden vorangegangenen ALLBUS-Umfragen auch - bewußt extensiv angelegt worden. Im folgenden wird ein kompletter Überblick über die Variablen des Pretest-Fragebogens gegeben. In der ersten Übersicht werden die "Demographie"-Variablen dokumentiert, in der zweiten die "Einstellungs"-Variablen. Es wird jeweils angegeben die Fragen-Nummer im Pretest-Fragebogen ("Fb-Nr"), der Variablenname

("Variable") und die Herkunft resp. frühere Verwendung der Frage ("Quelle"), wobei allerdings in der Regel nur eine Quelle angegeben wird, auch wenn bereits mehrere Vergleichsdaten vorliegen. Wenngleich an späterer Stelle auch das Fragenprogramm der Hauptstudie ALLBUS 1984 entsprechend detailliert dokumentiert wird, wird bereits hier durch ein "+" in der letzten Spalte ("HS") gekennzeichnet, welche der Fragen bzw. Variablen dann auch unverändert oder leicht modifiziert - in den Fragebogen der Hauptstudie übernommen worden sind.

Obersicht 2: "Demographie-Variablen" des Pretests zum ALLBUS 1984

<u>Fb-Nr</u>	<u>Variable</u>	<u>Quelle</u>	<u>HS</u>
S 1	Gegenwärtiger Schulbesuch	ZUMA/ALLBUS	+
S 2	Art der gegenwärtig besuchten Schule	ZUMA/ALLBUS	+
S 3	Allgemeiner Schulabschluß	ZUMA/ALLBUS	+
S 4	Beruflicher Ausbildungsabschluß	ZUMA/ALLBUS	+
S 5	Stellung im Erwerbsleben	ZUMA/ALLBUS	+
S 6	Berufliche Stellung	ZUMA/ALLBUS	+
S 7,8,9	Berufliche Tätigkeit	ZUMA/ALLBUS	+
S 7a	Dauer Selbständigkeit	ZUMA/ALLBUS	+
S 8a	Dauer Mithilfe im Familienbetrieb	ZUMA/ALLBUS	+
S 9a	Dauer Beschäftigung bei derzeitigem Arbeitgeber	ZUMA/ALLBUS	+
S10	Unmittelbare Vorgesetzte	NORC General Social Surveys/ALLBUS 1982	
S10a	Deren unmittelbare Vorgesetzte	NORC General Social Surveys/ALLBUS 1982	
S11	Unmittelbare Untergebene	NORC General Social Surveys/ALLBUS 1982	
S11a	Deren unmittelbare Untergebene	NORC General Social Surveys/ALLBUS 1982	
S12	Arbeitslos gewesen	ZUMA/ALLBUS	+
S13	Dauer der Arbeitslosigkeit	ZUMA/ALLBUS	+
S14	Branche	ZUMA/ALLBUS	+
S15	Anzahl Beschäftigte im Betrieb	ZUMA/ALLBUS	+
S16	Beaufsichtigung Anderer am Arbeitsplatz	E.O. Wright 1982	+
S16a	Zahl der Beaufsichtigten	E.O. Wright 1982	+

S17	Arbeitsplatz-Autonomie	E.O. Wright 1982	
S17a	Einfluß auf Arbeitsabläufe	Neuformulierung	
S18	Wöchentliche Arbeitszeit	ZUMA	+
S19	Bis wann hauptberuflich erwerbstätig	ZUMA/ALLBUS	+
S20	Letzte berufliche Stellung	ZUMA/ALLBUS	+
S21	Letzte berufliche Tätigkeit	ZUMA/ALLBUS	+
S21a	Frühere Arbeitslosigkeit	ZUMA/ALLBUS	+
S21b	Dauer frühere Arbeitslosigkeit	ZUMA/ALLBUS	+
S22	Beginn erste berufliche Tätigkeit	Neuformulierung	
S22a	Erste berufliche Stellung	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	+
S22b	Erste berufliche Tätigkeit	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	+
S22c	Erste Branche	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	+
S23	Oberwiegender Lebensunterhalt	ZUMA/ALLBUS	+
S24	Netto-Einkommen	ZUMA/ALLBUS	+
S25	Vermögen	ZUMA/ALLBUS	
S26	Familienstand	ZUMA/ALLBUS	+
S27	Jahr(e) der Eheschließung(en)	ZUMA/ALLBUS	+
S27a	Scheidungsjahr(e), Todesjahr(e) der Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S28	Stellung im Erwerbsleben Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S29	Arbeitslosigkeit Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S30	Dauer Arbeitslosigkeit Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S31	Letzte Erwerbstätigkeit Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S31a	Frühere Arbeitslosigkeit Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S31b	Dauer Arbeitslosigkeit Ehepartner insgesamt	ZUMA/ALLBUS	+
S32,32a	wie S27, 27a		+
S33	Berufliche Stellung Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S34	Berufliche Tätigkeit Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S35	Allgemeiner Schulabschluß Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S36	Beruflicher Ausbildungsabschluß Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+
S37	Konfession Ehepartner	ZUMA/ALLBUS	+

S38,a	Berufliche Stellung früherer Ehepartner	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	
S38b	Berufliche Tätigkeit früherer Ehepartner	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	
S38c	Allgemeinbildender Schulabschluß früherer Ehepartner	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	
S38d	Beruflicher Ausbildungsabschluß früherer Ehepartner	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	
S38e	Konfession früherer Ehepartner	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	
S39	Berufliche Stellung Vater	ZUMA/ALLBUS	+
S39a	Berufliche Tätigkeit Vater	ZUMA/ALLBUS	+
S40	Allgemeinbildender Schulabschluß Vater	ZUMA/ALLBUS	+
S41	Beruflicher Ausbildungsabschluß Vater	ZUMA/ALLBUS	+
S42	Berufliche Stellung Mutter	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	
S43	Berufliche Tätigkeit Mutter	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	
S44	Allgemeinbildender Schulabschluß Mutter	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	+
S45	Beruflicher Ausbildungsabschluß Mutter	Neuformulierung in Anlehnung an ZUMA/ALLBUS	+
S46	Geburtsjahr	ZUMA/ALLBUS	+
S47	Kinder	ZUMA/ALLBUS	
S48	Konfession	ZUMA/ALLBUS	+
S49	Häufigkeit Kirchgang	ZUMA/ALLBUS	+
S51A-G	Haushaltsliste	ZUMA/ALLBUS	+
S51H,K	Erweiterung der Haushaltsliste	Neuformulierung	+
S52	Ausländer im Haushalt	ZUMA/ALLBUS	+
S53	Zahl der Ausländer im Haushalt	ZUMA/ALLBUS	+
S54	Wahlberechtigte im Haushalt	ZUMA/ALLBUS	+
S54a	Gesamtzahl der Haushaltsmitglieder	ZUMA/ALLBUS	+
S55	Arten von Haushaltseinkommen	Sfb 3-Demographie	+
S56	Kinder außerhalb des Hauses	ALLBUS	

S56a	Deren Geburts- und Auszugsjahr	ALLBUS	
S57	Verstorbene Kinder	ALLBUS	
S5/a	Deren Geburts- und Todesjahr	ALLBUS	
S58,a,b	Wahlabsicht	ZUMA/ALLBUS	+
S59	Mitgliedschaft in Organisationen	ZUMA/ALLBUS	+
S60	Wohnstatus	ZUMA/ALLBUS	+
S61	Telefon im Haushalt	ZUMA/ALLBUS	+
S62	Vorname des Befragten	ZUMA/ALLBUS	+
S63	Geschlecht des Befragten	ZUMA/ALLBUS	+

Die meisten der "Demographie-Variablen" sind also Standardinstrumente von ZUMA und/oder ALLBUS gewesen; die wenigen Neuformulierungen sind praktisch ausnahmslos Anlehnungen an entsprechende ALLBUS/ZUMA-Fragen. Nur vier der Fragen sind aus externen Studien übernommen.

Obersicht 3: "Einstellungs-Variablen" des Pretests zum ALLBUS 1984

<u>Fb-Nr</u>	<u>Variable</u>	<u>Quelle</u>	<u>HS</u>
<u>BEREICH: POLITIK UND WIRTSCHAFT</u>			
1	Wirtschaftliche Lage allgemein	Forschungsgruppe Wahlen/ALLBUS 1982	+
2	dito, in einem Jahr	Forschungsgruppe Wahlen/ALLBUS 1982	+
3	Eigene wirtschaftliche Lage	Forschungsgruppe Wahlen/ALLBUS 1982	+
4	dito, in einem Jahr	Forschungsgruppe Wahlen/ALLBUS 1982	+
5	Staat und Wirtschaft in der Bundesrepublik (11 Items)	ZUMABUS 1976 (Mayer)	+
26	Politisches Interesse	ZUMA/ALLBUS	+
27	Politische Ziele	Inglehart/ ZUMA/ALLBUS	+
28,a	Verteidigungsausgaben	NORC General Social Surveys/ALLBUS 1982	+
29,a	Sozialausgaben	NORC General Social Surveys/ALLBUS 1982	+

30	Vertrauen in Institutionen	Neuformulierung in Anlehnung an INFAS 1979	+
31	Parteienthermometer	ZUMA/ALLBUS	+
32,33,34	Wahl-Rückerinnerung	ZUMA/ALLBUS	+

BEREICH: SOZIALE UNGLEICHHEIT

6	Arbeiter benachteiligt?	ZUMABUS 1976 (Mayer)	
7	Ungleichheit in der Bundesrepublik (9 Items)	ZUMABUS 1976 (Mayer)	+
8	Zukunft der Kinder	ZUMABUS 1976 (Mayer)	+
9	Bildungschancen	Strzelewicz 1958/ ZUMABUS 1979 (Meulemann)	+
10	Aufstiegskriterien	FG Hochschulsozialisation (Peisert) Konstanz	+
11,a	Privilegierte Bevölkerungsgruppen	ZUMABUS 1977	+
12,a	Unterprivilegierte Bevölkerungsgruppen	ZUMABUS 1977	+
13	Vorstellungen im Leben erfüllt	ZUMABUS 1976 (Mayer)	+
14	Vergleich mit Vater	ZUMABUS 1976 (Mayer)	+
15	Berufliche Vorstellungen erfüllt	ZUMABUS 1976 (Mayer)	+
16	Berufliche Erwartungen	ZUMABUS 1976 (Mayer)	+
S 50	Subjektive Schicht	ZUMA/ALLBUS	+

BEREICH: WOHLFAHRTSSTAAT UND SOZIALE SICHERUNG

17	Soziale Sicherung des Befragten	ZUMABUS 1976 (Mayer)	+
18	Rolle des Staates bei der sozialen Sicherung	"Bürger und Sozialstaat", Infratest 1978	+
19	Systeme der sozialen Sicherung	"Bürger und Sozialstaat", Infratest 1978	+
20,a	Rentenprinzip, Haltung der Parteien	ZUMABUS 1980 (Pappi)	
21,22	Sozialleistungen kürzen?	Martinussen 1982	+

BEREICH: FAMILIE

23	Familie notwendig?	Reigrotzki 1953/ ALLBUS 1980	+
24	Ehe notwendig?	ALLBUS 1980	+
25	Zukunft der Kinder allgemein	EMNID 1981	+

BEREICH: GRUPPEN

35	Sympathie mit ausländischen Bevölkerungsgruppen	Neuformulierung	
36	Einstellungen zu Gastarbeitern	ALLBUS 1980/ Neuformulierungen	+
37	Kontakte zu Gastarbeitern	ALLBUS 1980	+

BEREICH: UMWELT UND ZUKUNFT

38	Belastung der Umwelt	British Social Attitudes Survey (BSA) 1983	+
39	Belastung der eigenen Umwelt	Neuformulierung in Anlehnung an BSA 1983	+
40	Sicherung des Energiebedarfs	BSA 1983	
41	Risiken von Kernkraftwerken	BSA 1983	
42	Umweltschutz	Langeheine u.a. 1982 ("Umweltbewußtsein")	
43	Belastung der Natur	Langeheine u.a. 1982	
44	Maßnahmen für Umweltschutz	Langeheine u.a. 1982	
45	Krieg wahrscheinlich?	EMNID 1981	
46	Einsatz von Atombomben	USIA/DIVO 1955, modifiziert	
47	Betroffene Länder	USIA/DIVO 1955, modifiziert	

3.3 Konstruktion des Pretest-Fragebogens

Bei der Konstruktion des Fragebogens für den Pretest zum ALLBUS 1984 konnte auf die Erfahrungen zurückgegriffen werden, die mit den Fragebogen der früheren ALLBUS-Umfragen gemacht worden sind.

So wurde etwa die Zweiteilung des Fragebogens in einen "Einstellungs"- und einen "Demographie"-Teil beibehalten, wobei zuerst die Einstellungen abgefragt, dann die Hintergrundsmerkmale ermittelt werden sollten. Diese Zweiteilung hatte sich in den vorangegangenen ALLBUS-Umfragen bewährt.

Der Einstellungsteil wurde mit Fragen zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung eingeleitet, denen die Funktion von "warming-up"-Fragen zukommen sollte. Dann folgten sofort die von der Projektgruppe als besonders schwierig eingestuften Itembatterien zu Staat und Wirtschaft und zur sozialen Ungleichheit in der Bundesrepublik. Sie wurden so weit vorne plaziert, weil man davon ausgehen kann, daß die Konzentration der Befragten zu Beginn des Interviews besonders hoch ist.

Diesen Itembatterien folgten im Block die ebenfalls überwiegend als sehr schwierig eingestuften sonstigen Fragen zur Ungleichheit und die Fragen zum Wohlfahrtsstaat; in beiden Teilbereichen waren eine Reihe von Fragen enthalten, die hohe Anforderungen an das Abstraktionsvermögen der Befragten erfordern würden. Die blockweise Abfrage von inhaltlichen Teilbereichen wurde im übrigen im ganzen Fragebogen eingehalten; sie sollte den Befragten die Konzentration auf die Gegenstände der Abfrage erleichtern.

Auf diesen doch insgesamt sehr schwierigen Fragebogenpart folgten - als kurze "Atempause" - einzelne Fragen zu Ehe und Familie, daran anschließend der Politikblock. Der Politikblock bestand teilweise aus eher leicht zu beantwortenden Fragen (z.B. politisches Interesse), teilweise waren aber auch hier Fragen enthalten, die entweder schwierig im Sinne von Abstraktionsleistungen (z.B. Haltung der Bundesregierung zu Verteidigungsausgaben) oder schwierig im Sinne von Antwortbereitschaft waren (z.B. Wahl-Rückerinnerung).

Dem Politikteil schlossen sich drei kürzere Blocks an: Gastarbeiter, Umweltprobleme und Kriegsfragen. Während bei der Beantwortung der Gastarbeiter-Fragen nicht mit Schwierigkeiten gerechnet wurde, ließen die Umweltfragen doch recht hohe Anforderungen an die Befragten erwarten, da sie überwiegend sehr komplexe Gegenstände thematisierten. Die Kriegsfragen wurden in der Erwartung der Projektgruppe als zwar eher einfach, aber unangenehm beurteilt. Sie schlossen den "Einstellungs"-Teil des Fragebogens ab.

Der anschließende "Demographie"-Teil ließ drei Arten von Schwierigkeiten erwarten. Zum ersten war zu befürchten, daß alleine seine Dauer (immerhin enthielt er ca. 60 Fragen) die Befragten ermüden oder unwillig werden lassen könnte. Die Befürchtung aufkommender Unwilligkeit wurde verstärkt dadurch, daß er - zweitens - recht viele als sehr "persönlich" zu empfindende Fragen enthielt, die immer die Gefahr eines Interviewabbruchs mit sich bringen. Die dritte Art von Problemen resultierte daraus, daß einige der Fragen doch recht hohe Anforderungen an die Rückerinnerung und Konzentration der Befragten stellen würden (z.B. Fragen nach dem ersten Beruf, Fragen zu Vater und Mutter).

Gegenüber der "üblichen" ALLBUS-Demographie war der Demographie-Teil des Pretests zum ALLBUS 1984 durch eine Reihe von Fragen erweitert worden: Fragen zur Arbeitsplatzsituation, zum ersten Beruf, zu früheren Ehepartnern, Fragen zum Beruf der Mutter, eine Erweiterung der Haushaltsliste und eine Frage nach Arten von Haushaltseinkommen.

4. Pretest

Wie für seine Vorgänger wurde auch für den ALLBUS 1984 der Pretest von ZUMA bzw. der ALLBUS-Projektgruppe und dem Datenerhebungsinstitut - der Gesellschaft für angewandte Sozialpsychologie (GETAS, Bremen) - simultan durchgeführt. Die Erfahrungen mit dem Pretest und seine Ergebnisse wurden von der Projektgruppe und einem Mitarbeiter der ZUMA-Feldabteilung in einem umfassenden Pretestbericht dokumentiert (Heckler u.a. 1983), der als Grundlage für die Auswahl des Fragenprogramms für die Haupterhebung des ALLBUS 1984 diente.

4.1 Durchführung des Pretests

Insgesamt wurden 64 Pretestinterviews durchgeführt, davon 24 von GETAS und 40 von ZUMA. In beiden Teilsamples wurden die Zielpersonen nach Quotenvorgabe ermittelt. Quotenmerkmale waren:

- Geschlecht (GETAS/ZUMA)
- Alter (GETAS/ZUMA)
- Familienstand (GETAS)
- Schulbildung/Schulabschluß (GETAS/ZUMA)
- Stellung im Erwerbsleben (GETAS)
- Berufskreiszugehörigkeit (GETAS).

Während GETAS die Interviews in regional sehr weitgestreuten, eher ländlichen Gemeinden durchführte, wurden die ZUMA-Interviews vorwiegend in den Städten Mannheim und Heidelberg realisiert.

Die Interviews wurden im Zeitraum vom 28. August bis 14. September 1983 von 24 GETAS-Interviewern, 8 ZUMA-Interviewern und 2 Mitarbeitern der ALLBUS-Projektgruppe durchgeführt.

4.2 Pretestanalyse - Ergebnisse und Konsequenzen

Die Erfahrungen mit dem Pretest und die Ergebnisse der Pretestanalyse wurden in einem detaillierten Pretestbericht festgehalten (Meckler u.a. 1983). Wie bei seinen Vorgängern - den Pretestberichten zum ALLBUS 1980 und zum ALLBUS 1982 - wurden sowohl die Ergebnisse der qualitativen als auch der quantitativen Pretestanalyse dokumentiert.

Auf die Darstellung singulärer Ergebnisse beider Arten von Pretestanalyse kann hier verzichtet werden; die Diskussion der Konsequenzen des Pretests für die Hauptstudie hatte sich im wesentlichen an drei zentralen Ergebnissen der (qualitativen) Pretestanalyse zu orientieren:

1. Die Befragungszeit der Pretest-Interviews lag mit durchschnittlich 87 Minuten weit über der für die Hauptstudie angestrebten Interviewdauer von 60 Minuten. Das Interview wurde als zu lang und häufig als ermüdend beurteilt.
2. Der "Statistik"-Teil beanspruchte durchschnittlich 29 Minuten Befragungszeit. Neben seiner Länge wurden die inhaltliche Ausführlichkeit und viele als zu persönlich empfundene Fragen kritisiert.
3. Viele Fragen führten zu erheblichen Verständnisproblemen; der teilweise sehr hohe Schwierigkeitsgrad einzelner Fragen überforderte viele der Pretest-Befragten.

Aus diesen drei Arten von Schwierigkeiten leiteten sich unmittelbar die Forderungen nach Konsequenzen für die Hauptstudie ab:

1. Kürzung des gesamten Fragebogens, insbesondere
2. Kürzung und "Entschärfung" des Demographie-Teils
3. Streichung bzw. Modifikation besonders schwieriger und problematischer Fragen.

Der Notwendigkeit zu einer Kürzung des inhaltlichen Teils fielen die Fragen 35 (Sympathie mit ausländischen Bevölkerungsgruppen), 36E-P (Einstellungen zu Gastarbeitern) und 40-47 (Kernenergie, Umweltschutz, Krieg) zum Opfer. Von den S-Fragen wurden gestrichen: S10-S11a (Vorgesetzte und Untergebene am Arbeitsplatz), S17, S17a (Arbeitsplatz-Autonomie, Einfluß auf Arbeitsabläufe), S25 (Vermögen), S38 (Angaben zum früheren Ehepartner), S42, S43 (Berufliche Stellung und berufliche Tätigkeit der Mutter), S52-S54a (Angaben zur Haushaltszusammensetzung) und S56-S57a (Kinder außerhalb des Haushaltes und verstorbene Kinder).

Wegen besonders schwieriger oder problematischer Frageformulierungen wurden gestrichen die Fragen 5B, 5G und 5K (Staat und Wirtschaft in der Bundesrepublik), Frage 6 (Arbeiter benachteiligt?), Frage 7H (Ungleichheit) und die

Fragen 20, 20a (Rentenprinzip, Haltung der Parteien). Modifiziert wurden die Fragen 2 und 4 (Wirtschaftliche Lage in einem Jahr), Frage 13 (Vorstellungen im Leben erfüllt?), Frage 27 (Politische Ziele), Frage 30 (Vertrauen in Institutionen), Frage S51 (Haushaltsliste) und Frage S59 (Mitgliedschaft in Organisationen).

Durch die genannten Streichungen konnte der "Einstellungs"-Teil des Fragebogens auf eine Befragungszeit von ca. 40 Minuten, der Demographie-Teil auf eine Befragungszeit von ca. 20 Minuten reduziert werden. Da der Demographie-Teil wegen der Fragensukzession allerdings selbst eine Reihe inhaltlicher Fragen enthielt, konnte insgesamt von einem ausgewogenen Verhältnis zwischen den beiden Fragebogenteilen ausgegangen werden.

5. Fragebogen der Hauptstudie

Wie beim Fragebogen des Pretests werden auch für den Fragebogen der Hauptstudie vollständige Variablenübersichten des "Einstellungs"- und des "Demographie"-Teils gegeben. Anschließend wird die Konstruktion des Fragebogens beschrieben.

5.1 Frageprogramm

Die Darstellung des Frageprogramms erfolgt wie oben in zwei Übersichten. Übersicht 4 dokumentiert die "Demographie"-Variablen des ALLBUS 1984, Übersicht 5 die "Einstellungs"-Variablen, diese wiederum differenziert nach den unterschiedlichen inhaltlichen Bereichen. In beiden Übersichten sind enthalten die Frage Nummern der Hauptstudie ("Fb-Nr"), die Variablennamen ("Variable") und die Frage Nummern im Pretest-Fragebogen ("Fb-Nr Pretest").

Obersicht 4 : "Demographie"-Variablen des ALLBUS 1984

<u>Fb-Nr</u>	<u>Variable</u>	<u>Fb-Nr Pretest</u>
5	Gegenwärtiger Schulbesuch	S 1
6	Art der gegenwärtig besuchten Schule	S 2
7	Allgemeiner Schulabschluß	S 3
8	Beruflicher Ausbildungsabschluß	S 4
9	Stellung im Erwerbsleben	S 5
10	Berufliche Stellung	S 6
11,12,13	Berufliche Tätigkeit	S 7,8,9
11a	Dauer Selbständigkeit	S 7a
12a	Dauer Mithilfe im Familienbetrieb	S 8a
13a	Dauer Beschäftigung bei derzeitigem Arbeitgeber	S 9a
14	Arbeitslos gewesen?	S12
15	Dauer der Arbeitslosigkeit	S13
16	Branche (offen)	S14
17	Anzahl Beschäftigte im Betrieb	S15
17a	Branche (Liste)	---
18	Beaufsichtigung Anderer am Arbeitsplatz	S16
18a	Anzahl der Beaufsichtigten	S16a
19	Wöchentliche Arbeitszeit	S18
23	Bis wann hauptberuflich erwerbstätig	S19
24	Letzte berufliche Stellung	S20
25	Letzte berufliche Tätigkeit	S21
25a	Frühere Arbeitslosigkeit	S21a
25b	Dauer frühere Arbeitslosigkeit	S21b
26	Beginn der ersten beruflichen Tätigkeit	S22
26a	Erste berufliche Stellung	S22a
26b	Erste berufliche Tätigkeit	S22b
26c	Erste Branche	S22c
S 1	Familienstand	S26
S 2	Jahr(e) der Eheschließung(en)	S27
S 2a	Scheidungsjaar(e), Todesjaar(e) des (der) Ehepartner(s)	S27a
S 3	Stellung im Erwerbsleben Ehepartner	S28

S 4	Letzte Erwerbstätigkeit Ehepartner	S31
S 5	Arbeitslosigkeit Ehepartner	S29
S 6	Dauer Arbeitslosigkeit Ehepartner	S30
S 7,7a	wie S 2,2a	S32,32a
S 8	Berufliche Stellung Ehepartner	S33
S 9	Berufliche Tätigkeit Ehepartner	S34
S10	Allgemeiner Schulabschluß Ehepartner	S35
S11	Beruflicher Ausbildungsabschluß Ehepartner	S36
S12	Konfession Ehepartner	S37
S13	Berufliche Stellung Vater	S39
S13a	Berufliche Tätigkeit Vater	S39a
S14	Allgemeiner Schulabschluß Vater	S40
S15	Beruflicher Ausbildungsabschluß Vater	S41
S16	Allgemeiner Schulabschluß Mutter	S44
S17	Beruflicher Ausbildungsabschluß Mutter	S45
S18	Geburtsjahr	S46
S19	Kinder	S47
S20	Konfession	S48
S21	Häufigkeit Kirchgang	S49
S22A-H	Haushaltsliste	S51A-G
S22K-L	Erweiterung der Haushaltsliste	S51H-K
S23	Arten von Haushaltseinkommen	S55
S24	Oberwiegender Lebensunterhalt	S23
S25	Netto-Einkommen Befragter	S24
S26a,b	Wahlabsicht	S58a,b
S27	Mitgliedschaft in Organisationen	S59
S28	Wohnstatus	S60
S29	Telefon im Haushalt	S61
S30	Vorname des Befragten	S62
S31	Geschlecht des Befragten	S63

Alles in allem war der Demographie-Teil des ALLBUS 1984 um rund 30% gegenüber dem Pretest gekürzt worden. Von der Befragungszeit her gesehen waren dies etwa 10 Minuten, so daß der Demographie-Teil des ALLBUS 1984 auf rund 20 Minuten Befragungszeit veranschlagt werden konnte. Dies war zwar immer

noch recht lang und umfangreich, relativierte sich aber dadurch, daß viele der "demographischen" Fragen sehr eng mit dem inhaltlichen Bereich "Soziale Ungleichheit" in Zusammenhang standen, also auch für explanatorische Zwecke innerhalb dieses Themenbereiches geeignet erschienen und nicht alleine zur reinen Deskription sozialer Tatbestände.

Übersicht 5: "Einstellungs"-Items des ALLBUS 1984

<u>Fb-Nr</u>	<u>Variable</u>	<u>Fb-Nr Pretest</u>
<u>BEREICH: WIRTSCHAFT UND POLITIK</u>		
1	Wirtschaftliche Lage allgemein	1
2	dito, in einem Jahr	2
3	Eigene wirtschaftliche Lage	3
4	dito, in einem Jahr	4
28	Staat und Wirtschaft in der Bundesrepublik (8 Items)	5
48	Politisches Interesse	26
49	Politische Ziele	27
50,50a	Verteidigungsausgaben	28,28a
51,51a	Sozialausgaben	29,29a
52	Vertrauen in Institutionen	30
53	Parteienthermometer	31
54,55,56	Wahl-Rückerinnerung	32,33,34
<u>BEREICH: SOZIALE UNGLEICHHEIT</u>		
20	Vergleich mit Vater	14
21	Berufliche Vorstellungen erfüllt	15
22	Berufliche Erwartungen	16
27	Subjektive Schichteinstufung	S50
29	Vorstellungen im Leben erfüllt	13
30	Zukunft der Kinder	8
31	Bildungschancen	9
32	Aufstiegskriterien	10
33,33a	Privilegierte Bevölkerungsgruppen	11,11a
34,34a	Unterprivilegierte Bevölkerungsgruppen	12,12a
35	Ungleichheit in der Bundesrepublik (8 Items)	7

BEREICH: WOHLFAHRTSSTAAT UND SOZIALE SICHERUNG

36	Soziale Sicherung des Befragten	17
37	Rolle des Staates bei der Sozialen Sicherung	18
38	Systeme der Sozialen Sicherung	19
39,40	Sozialleistungen kürzen	21,22

BEREICH: FAMILIE

41	Familie notwendig?	23
42	Ehe notwendig?	24
43	Zukunft der Kinder allgemein	25

BEREICH: GRUPPEN

44	Einstellungen zu Gastarbeitern	36
45	Kontakte zu Gastarbeitern	37

BEREICH: UMWELT UND WOHNEN

46	Belastung der Umwelt	38
47	Belastung der eigenen Umwelt	39

5.2 Konstruktion des Fragebogens

Wie bereits aus Übersicht 4 zu erkennen war, ist bei der Konstruktion des Fragebogens zum ALLBUS 1984 das ursprünglich vorgesehene Konstruktionsprinzip der Aufteilung des Fragebogens in "Demographie"- und "Einstellungs"-Teil als zweier relativ deutlich voneinander getrennter Fragebogenteile aufgegeben worden. Der doch noch immer recht umfangreiche Demographie-Teil schien leichter abzuarbeiten, wenn man ihn aufteilte. Deshalb wurden alle Fragen zu Ausbildung und Beruf des Befragten zusammengefaßt und im Fragebogen relativ weit nach vorne gesetzt. Sie folgten unmittelbar auf die Fragen zur wirtschaftlichen Lage und Entwicklung, die wie im Pretest als "warming up"-Fragen dienten.

Die beiden großen Itembatterien "Staat und Wirtschaft" und "Soziale Ungleichheit" waren aufgrund der Pretest-Erfahrungen weiter voneinander entfernt platziert worden, als dies im Pretest der Fall war. Auf die zuerst ge-

nannte Batterie folgten alle Fragen zur Sozialen Ungleichheit, am Ende dieses Blocks dann die Batterie "Soziale Ungleichheit".

Danach folgten die jeweils wenigen Fragen zu Ehe und Familie, zu Gastarbeitern und Umweltbelastungen; der inhaltliche Teil des Fragebogens endete mit dem relativ umfangreichen Politikblock. Ihm schlossen sich dann die noch verbleibenden Demographie-Fragen an.

Da teilweise Wiederholungsbefragungen geplant waren (Test-Retest-Studie), wurde am Ende des Fragebogens eine Bereitschaftserklärung des Befragten eingefügt, sich gegebenenfalls noch zweimal befragen zu lassen. Ganz am Ende schließlich standen Fragen zur Interviewsituation, zur Antwortbereitschaft des Befragten und zur Zuverlässigkeit seiner Antworten, Fragen, die vom Interviewer auszufüllen waren.

6. Stichprobe

6.1 Die Grundgesamtheit

Als Basis für die Datengewinnung des ALLBUS 1984 sollte eine Zufallsstichprobe von Personen bereitgestellt werden. Idealerweise wäre dies eine "Momentaufnahme" aus der Population der zu einem festen Zeitpunkt mindestens 18jährigen Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit in der Bundesrepublik und West-Berlin gewesen. Da aber eine solche Untersuchung weder an einem Tage durchgeführt werden kann, noch Personen, die in Anstalten leben, mit den anerkannten Stichprobenverfahren erfaßt werden können, wurde die Grundgesamtheit für die Studie wie folgt definiert:

Alle Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die in der Bundesrepublik und in West-Berlin in Privathaushalten¹⁾ leben und die bis zum Befragungstag das 18. Lebensjahr vollendet hatten.

¹⁾ Als Privathaushalt gilt jede Gemeinschaft von Personen, die zusammen wohnt und gemeinsam wirtschaftet. Die Personen innerhalb eines Privathaushalts sind also nicht notwendig miteinander verwandt.

6.2 Der Stichprobenplan

Es gibt in der Bundesrepublik Deutschland bislang keinen Stichprobenplan, der ausschließlich auf die Bedürfnisse der Sozialwissenschaften zugeschnitten ist und der für große Umfrageprojekte eingesetzt werden kann. Deshalb wird für ALLBUS-Umfragen die jeweils neueste Version des bei kommerziellen Markt- und Meinungsforschungsinstituten weit verbreiteten dreistufigen Stichprobenplans auf der Grundlage des "ADM-Master-Sample" eingesetzt (ADM = Arbeitskreis Deutscher Marktforschungsinstitute).

In der ersten Stufe wurden aus einer sehr großen, im Jahre 1983 gezogenen Hauptstichprobe (= ADM-Master-Sample) von Primäreinheiten (= Flächen) drei systematisch gezogene Unterstichproben jeweils der Größe 210 entnommen. Jede dieser Flächen ist ein Stimmbezirk oder eine Zusammenfassung kleinerer Stimmbezirke in der Bundesrepublik und West-Berlin.

In der zweiten Stufe wurden in den Primäreinheiten durch eine Zufallsauswahl, beim ALLBUS 1984 durch das sog. "Random-Route"-Verfahren, Privathaushalte gezogen. Beim Random-Route-Verfahren wird die Auswahl der Haushalte durch systematische Ziehung entlang eines vorher zufällig bestimmten Straßenzuges vom Interviewer selbst vorgenommen.

In der dritten Stufe schließlich wurde wiederum mit Hilfe einer Zufallsauswahl aus jedem der ausgewählten und auskunftswilligen Haushalte eine Person als Befragungsperson "gezogen".

Speziell zugeschnitten auf die Situation in der Bundesrepublik ist die Verwendung von Stimmbezirken bzw. Zusammenfassungen von Stimmbezirken als Primäreinheiten. Wegen ihrer großen Anzahl hat dies den Vorteil, sehr viele weitgehend disjunkte, d.h. sich nicht überlappende Teilstichproben (= Netze von Primäreinheiten) erzeugen zu können, die dann bis zur Generierung eines neuen Master-Sample von den beteiligten Markt- und Meinungsforschungsinstituten bearbeitet werden. Jedoch ist wegen der relativ geringen Einwohnerzahl einer solchen Primäreinheit stets zu beachten, daß viele Variablen innerhalb einer Primäreinheit u.U. nur eine geringe Variation aufweisen, wohingegen zwischen diesen Klumpen (Primäreinheiten) sich eine hohe Variation ergeben kann. Mit anderen Worten, der "Klumpeneffekt" wird in solchen Fällen die Varianz der Schätzungen stark vergrößern.

Außer der Möglichkeit, eine Vielzahl von Netzen zu konstruieren, hat dieses Design den Vorteil, unter Konstanthaltung eines großen Teils des Arbeitsmaterials, d.h. der Netzunterlagen, Stichproben von jeweils guter Aktualität zu ermöglichen. Dies bedeutet u.a., daß die Auswahlgrundlage beim ALLBUS 1984 weitgehend mit der angezielten Grundgesamtheit übereinstimmte.

6.2.1 Die Zufallsauswahl der Primäreinheiten

Ausgehend von der Stimmbezirkseinteilung des Bundesgebiets bzw. West-Berlins zur Bundestagswahl 1983 bzw. zur Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses 1981 wurde als Auswahlgrundlage für das ADM-Master-Sample eine Datei von Primäreinheiten erstellt, deren Fälle entweder Stimmbezirke oder "synthetische Stimmbezirke" waren. Dabei sind die synthetischen Stimmbezirke Zusammenfassungen kleinerer und benachbarter Stimmbezirke zu größeren Einheiten.

Diese Datei besteht aus ca. 50.000 Primäreinheiten, von denen jede mindestens 400 Wahlberechtigte enthält, und ist sortiert nach Bundesländern, Regierungsbezirken, Kreisen und Gemeindegrößenklassen nach Boustedt.

Zu jeder dieser Primäreinheiten wurde ein Bedeutungsgewicht konstruiert, das die Anzahl der Privathaushalte in der Primäreinheit schätzt. Es ist pro Gemeinde direkt proportional zur Anzahl der Wahlberechtigten in der Primäreinheit.

Aus der so vorbereiteten Datei wurde eine Hauptstichprobe (Master-Sample) von Primäreinheiten systematisch in der Weise gezogen, daß die Wahrscheinlichkeit für eine Primäreinheit, in die Stichprobe zu gelangen, proportional zu ihrem Bedeutungsgewicht war. Es gelangten also Primäreinheiten mit vielen Privathaushalten mit größerer Wahrscheinlichkeit in die Hauptstichprobe als solche mit einer geringeren Anzahl von Privathaushalten.

Aus dieser ADM-Hauptstichprobe sind dann - wiederum systematisch - Unterstichproben = Netze der Größe 210 gezogen worden, und drei dieser Netze bildeten schließlich die erste Stufe der Stichprobe zum ALLBUS 1984.

Der Einsatz von 630 Primäreinheiten hatte im wesentlichen die folgenden beiden Gründe:

- Es sollte eine gute regionale Streuung der Interviews gewährleistet sein.
- Unter den Vorgaben, daß pro Interviewer nicht mehr als sieben Interviews realisiert werden und daß insgesamt 3.000 auswertbare Interviews zustande kommen sollten, wären bei einem Einsatz von nur zwei Netzen wegen der räumlichen Zuordnung der Interviewer zu den einzelnen Primäreinheiten höhere (Reise-)Kosten entstanden.

6.2.2 Die Zufallsauswahl von Haushalten in der Primäreinheit

Von keiner der 630 Primäreinheiten aus den drei Netzen stand dem durchführenden Institut zum Zeitpunkt der Befragung für den ALLBUS 1984 eine Liste aller Privathaushalte zur Verfügung, aus der eine einfache Zufallsstichprobe der Größe 7 bzw. 8 hätte gezogen werden können. Die einzige Möglichkeit, dieses Ziel zu erreichen, bestand in einer Stichprobenziehung "vor Ort".

Im Gegensatz zu den beiden früheren ALLBUS-Studien 1980 und 1982 wurde für den ALLBUS 1984 aus Kostengründen auf eine gesonderte Erhebung eines Adressenpools von Privathaushalten verzichtet. Die Bestimmung der Zielhaushalte wurde durch das Random-Route-Verfahren realisiert, d.h. pro Primäreinheit wurde den Interviewern vom durchführenden Institut eine Startadresse vorgegeben, von der ausgehend jede dritte private Wohneinheit bis zu einer Gesamtzahl von 23 aufzulisten war. Dabei waren alle Anstaltshaushalte, Gewerbebetriebe, Anwalts- und Arztpraxen unberücksichtigt zu lassen, sofern sie nicht mit einer Wohneinheit verbunden waren. Desgleichen waren eindeutig als Ausländerhaushalte zu erkennende Wohneinheiten nicht zu erfassen. Die Interviewer waren angewiesen, sich bei der Adressenauflistung diesbezüglich nicht durch Befragen von Anwohnern zu informieren. Zielhaushalte waren dann

jene Haushalte, die bei der sukzessiven Auflistung auf vorab - nach Zufallsmustern - markierten Feldern der verwendeten Formulare notiert wurden.

Das Verfahren sah bei 420 Primäreinheiten a 7 und 210 Primäreinheiten a 8 Adressen ein Brutto von 4.620 Zielhaushalten vor.

6.2.3 Die Zufallsauswahl von Personen

Zur Ermittlung der Zielperson innerhalb eines Zielhaushaltes war den Interviewern für jeden Zielhaushalt vom Datenerhebungsinstitut ein Schema von Zufallszahlen ("Schwedenschlüssel" oder "Kishtable") vorgegeben worden, das den Interviewern nach Auflistung aller Personen der Grundgesamtheit im Haushalt gestattete, in uneingeschränkter Zufallsauswahl aus diesen genau eine auszuwählen. Dies bedeutet, daß die Auswahlchance einer Person in einem Haushalt mit i Personen der Grundgesamtheit gerade $1/i$ war.

7. Feldphase¹⁾

Die Interviews zum ALLBUS 1984 wurden von GETAS in der Zeit vom 12. März bis 5. Juni 1984 durchgeführt. Grundprinzip der Durchführung des ALLBUS 1984 war es gewesen, in Stichprobe und Gewichtung sowie in allen anderen technischen Modalitäten der Datenerhebung möglichst entsprechend dem bei ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 gewählten Verfahren vorzugehen. Damit sollte die Vergleichbarkeit des ALLBUS 1984 mit seinen Vorgängern erhöht werden.

Der wesentliche Unterschied zwischen 1984 und 1982 bzw. 1980 bei der Datenerhebung bestand darin, daß der ALLBUS 1984 nach einem echten Random-Route-Verfahren durchgeführt worden ist, während bei seinen Vorgängern den Interviewern Adressen vorgegeben waren, die unabhängig vom ALLBUS bereits zu ei-

1) Dieses Kapitel wurde in enger Anlehnung an den Feldbericht zum ALLBUS 1984 verfaßt, den das Datenerhebungsinstitut (GETAS, Bremen) erstellt und unter dem Titel "ALLBUS 1984. Zur technischen Durchführung" im April 1985 vorgelegt hat.

dem früheren Zeitpunkt aufgelistet worden waren. Die Stichprobenausschöpfung erwies sich bei beiden Verfahren als fast völlig identisch.

7.1 Interviewer-Einsatz

Wie bei ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 begann auch für den ALLBUS 1984 die Zusammenstellung des Interviewerstabes mit einer speziellen Studienankündigung, in der die Bereitschaft zur Mitarbeit an dieser Studie direkt nachgefragt wurde. Insgesamt wurden von GETAS 757 in der Durchführung sozialwissenschaftlicher Umfragen vertraute Interviewer über den ALLBUS 1984 informiert und um ihre Mitarbeit gebeten (1982 hatten 643 Interviewer, 1980 683 Interviewer solche speziellen Ankündigungen erhalten).

Von diesen 757 angeschriebenen Interviewern erklärten sich zunächst 686 bereit, Interviews für den ALLBUS 1984 durchzuführen. Nachdem die Untersuchungsunterlagen an diese 686 Interviewer verschickt worden waren, zogen 178 oder 26% davon ihre Erklärung zur Mitarbeit an dieser Studie wieder zurück. Mehr als die Hälfte von ihnen begründete dies mit der Thematik des Interviews oder mit der Methode der Auswahl der Befragungspersonen (die als zu streng empfunden wurde). Auch bei ALLBUS 1980 und ALLBUS 1982 hatte der Anteil der "Aussteiger" nach vorausgegangener Bereitschaftserklärung jeweils rund ein Viertel ausgemacht.

Insgesamt übernahmen 508 Interviewer (1980: 495, 1982: 444) den Auftrag, Interviews für den ALLBUS 1984 durchzuführen, von denen 436 oder 86% dann auch mindestens ein Interview vollständig realisieren konnten (1980: 434 oder 88%, 1982: 413 oder 93%). Die Schulung der Interviewer war, wie 1980 und 1982, schriftlich erfolgt, und zwar in Form eines ausführlichen, von ZUMA und GETAS gemeinsam entwickelten Anleitungsschreibens.

Tabelle 1: Interviewer-Einsatz beim ALLBUS

	1980 abs. (%)	1982 abs. (%)	1984 abs. (%)
1. vorab angeschriebene Interviewer	683 (100)	643 (100)	757 (100)
2. Bereitschaft zur Teilnahme <u>vor</u> Erhalt der Befragungsunterlagen	nicht be- kannt	592 (92.1)	686 (90.6)
3. Bereitschaft zur Teilnahme <u>nach</u> Erhalt der Befragungsunterlagen	495 (72.5)	444 (69.1)	508 (67.1)
4. Interviewer, die die Studie übernommen haben	495 (100)	444 (100)	508 (100)
5. Interviewer, die mindestens ein Inter- view vollständig realisiert haben	434 (87.7)	413 (93.0)	436 (85.8)

Betrachtet man die Verteilungen einiger demographischer Merkmale, so zeigen sich bei der Struktur der Interviewer 1984 keine auffälligen Unterschiede gegenüber 1982; stärkere Abweichungen hatten sich zwischen 1980 und 1982 ergeben. Der folgende Vergleich beinhaltet nur diejenigen Interviewer, die sich tatsächlich an der jeweiligen ALLBUS-Umfrage beteiligt hatten.

Tabelle 2: Struktur der Interviewer - nur Interviewer, die sich tatsächlich an der jeweiligen ALLBUS-Umfrage beteiligt haben

	ALLBUS 1980 n=495 (%)	ALLBUS 1982 n=444 (%)	ALLBUS 1984 n=508 (%)
<u>Geschlecht</u>			
Frauen	39	41	39
Männer	61	59	61
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
<u>Alter</u>			
unter 30 Jahre	34	28	30
30-39 Jahre	25	31	30
40-49 Jahre	15	19	18
50-59 Jahre	15	13	13
60 Jahre und älter	11	9	9
	<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>

Höchster allgemeinbildender Schulabschluß

Volks-, Hauptschulabschluß	27	28	28
Mittlere Reife, Realschulabschluß	37	34	31
Fachhochschulreife (Abschluß einer Fachoberschule etc.)	9	7	9
Abitur (Hochschulreife)	26	31	31
keinen dieser Abschlüsse	$\frac{1}{100}$	$\frac{-}{100}$	$\frac{1}{100}$

Konfession

evangelisch		43	44
katholisch		41	39
keine bzw. keine Information vorhanden		16	17
		$\frac{100}{100}$	$\frac{100}{100}$

Beruflicher Ausbildungsabschluß

Berufsschulabschluß mit gewerblicher oder landwirtschaftlicher Lehre	10	12	10
Berufsschulabschluß mit kaufmännischer oder sonstiger Lehre	34	34	29
Berufsfachschulabschluß	8	7	10
Berufliches Praktikum	8	4	6
Meister-/Techniker- oder gleichwertiger Fachschulabschluß	7	7	6
Fachhochschulabschluß (auch Ingenieurschulabschluß)	7	7	10
Hochschulabschluß	8	9	10
kein beruflicher Ausbildungsabschluß (auch Berufsschule ohne Lehre)	16	20	19
keine Angabe	$\frac{2}{100}$	$\frac{-}{100}$	$\frac{-}{100}$

<u>Stellung im Erwerbsleben</u>			
Hauptberuflich erwerbstätig, ganztags	41	37	32
Hauptberuflich erwerbstätig, halbtags	6	7	7
Arbeitslos	1	2	6
Nebenher erwerbstätig	6	6	7
Nicht erwerbstätige(r) Hausfrau/Hausmann	18	19	20
Renter, Pensionär	10	10	10
Wehr-, Zivildienstleistender	0	1	0
Schüler/Student	16	18	16
Sonstiger Nichterwerbstätiger	<u>2</u>	<u>0</u>	<u>2</u>
	100	100	100

Wie bereits 1980 und 1982 kamen auch beim ALLBUS 1984 insgesamt 630 sample points in drei Netzen des ADM-Stichprobensystems zum Einsatz. Davon konnten 604 erfolgreich bearbeitet werden (1980: 593, 1982: 607). Von den nicht bearbeiteten 26 sample points waren 9 von Interviewern gar nicht erst zur Bearbeitung angenommen worden, in dreizehn konnte trotz Bemühungen der Interviewer kein Interview realisiert werden; die verbleibenden unbearbeiteten points sind Folge nicht zweifelsfrei korrekt zustandegekommener und deshalb eliminierter Interviews.

Der volle Bruttoansatz der Stichprobe belief sich bei einem Netz (= 210 sample points) à 8 anzulaufende Adressen und 2 Netzen à 7 Adressen auf insgesamt 4.620 Adressen. Diese Zahl mußte um die Ausfälle in den Points bereinigt werden, die von den Interviewern nicht zur Bearbeitung angenommen worden waren. Es fielen drei Points à 8 Adressen und 6 Points à 7 Adressen, also insgesamt 66 Adressen aus. Die Ausgangsstichprobe umfaßte also 4.554 zu bearbeitende Adressen. Diese Ausgangsbasis führte im Endeffekt zu 3.004 vollständig realisierten und ausgewerteten Interviews; die Ausschöpfungsrate des ALLBUS 1984 betrug mithin 70%. Im einzelnen stellt sich die Ausschöpfung folgendermaßen dar:

Tabelle 3: Obersicht über die Ausschöpfung der ALLBUS-Umfragen

	ALLBUS 1980		ALLBUS 1982		ALLBUS 1984	
	n	%	n	%	n	%
BRUTTO-ANSATZ HAUSHALTSADRESSEN	4.620	100.0	4.562	100.0	4.554	100.0
./.. stichproben- neutrale Ausfälle/ nicht bearbeitete einzelne Adressen	367	7.9	271	5.9	256	5.6
BEREINIGTER STICHPROBENANSATZ	4.253	100.0	4.291	100.0	4.298	100.0
./.. systematische Ausfälle	1.226	28.8	1.249	29.1	1.240	28.9
DURCHGEFÜHRTE INTERVIEWS	3.027	71.2	3.042	70.9	3.058	71.1
davon nicht ausgewertet:						
- wegen Interview- abbruchs	19	0.4	11	0.3	24	0.6
- wegen Zweifel an korrekter Durch- führung	53	1.3	40	0.9	30	0.7
AUSGEWERTETE INTERVIEWS	2.955	69.5	2.991	69.7	3.004	69.9

7.2 Interview und Interview-Situation

Anders als bei seinen Vorgängern wurde beim ALLBUS 1984 das Zustandekommen der Interviews bzw. das Nicht-Zustandekommen und die Gründe dafür nicht in einem eigenen umfangreichen "Kontaktprotokoll" beschrieben. Auf ein solches Kontaktprotokoll wurde 1984 aus Kostengründen verzichtet.

Statt dessen wurden Kontakte und Ausfälle mithilfe einer Klassifizierung beschrieben, die bei GETAS standardmäßig eingesetzt wird und lediglich neun finale Ausfallgründe beinhaltet. Finaler Ausfallgrund ist dabei derjenige Grund, den ein Interviewer zum Anlaß genommen hat, seine Bemühungen um die Realisierung eines Interviews endgültig zu beenden.

Soweit es aufgrund der unterschiedlichen Instrumente möglich ist, sollen die Ausfallgründe für alle drei ALLBUS-Umfragen gegenübergestellt werden. Grundlage des Vergleichs sind die Kategorien des Instruments von 1984 (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Ausschöpfung und Ausfallgründe

	ALLBUS 1984		ALLBUS 1980		ALLBUS 1982	
	n	%	n	%	n	%
BRUTTO-AUSGANGSSTICHPROBE	4.554	100.0	4.620	100.0	4.562	100.0
./.. STICHPROBENNEUTRALE AUSFÄLLE						
- aufgelistete Wohnung/Untermietwohnung war unbewohnt	68	1.5	84	1.8	95	2.0
- in aufgelisteter Wohnung lebte keine Person der Grundgesamtheit, Ausländerhaushalte/Jugendwohngruppen/Wohnung wurde ausschließlich gewerblich genutzt, nicht (mehr) als Privathaushalt	89	2.0	117	2.5	72	1.6
- nicht bearbeitete Einzeladressen	99	2.1	96	2.1	104	2.3
- sonstiges	-	-	70	1.5	-	-
STICHPROBENNEUTRALE AUSFÄLLE INSGESAMT	256	5.6	367	7.9	271	5.9
BEREINIGTER STICHPROBENANSATZ	4.298	100.0	4.253	100.0	4.291	100.0
./.. SYSTEMATISCHE AUSFÄLLE						
- im Haushalt niemanden angetroffen	321	7.5	394	9.3	337	7.8
- im Haushalt angetroffene Person verweigert jede Information bzw. ist informationsinkompetent	484	11.3	564	13.3	476	11.0
- Zielperson trotz Terminvereinbarung/trotz mehrfacher Besuche nicht angetroffen/Zielperson über den Befragungszeitraum hinaus abwesend (Auslandsaufenthalt/Montage u.a.)	73	1.7	53	1.2	67	1.6
- Zielperson krank, nicht befragungsfähig	48	1.1	46	1.1	50	1.2
- Zielperson verweigert das Interview/läßt sich verleugnen/läßt Interview durch andere Person verweigern	295	6.9	126	2.9	303	7.1
- andere Ausfallgründe bzw. keine Angabe des Ausfallgrundes	19	0.4	43	1.0	16	0.4
SYSTEMATISCHE AUSFÄLLE INSGESAMT	1.240	28.9	1.226	28.8	1.249	29.1
DURCHFÜHRTE INTERVIEWS	3.058	71.1	3.027	71.2	3.042	70.9
davon nicht ausgewertet						
- wegen Interview-Abbruchs	24	0.6	19	0.4	11	0.3
- wegen Zweifel an korrekter Durchführung	30	0.6	53	1.3	40	0.9
AUSGEWERTETE INTERVIEWS	3.004	69.9	2.955	69.5	2.991	69.7

Der Anteil sowohl der stichprobenneutralen als auch der systematischen Ausfälle hat sich gegenüber 1982 praktisch nicht verändert; auch in den - für 1980 und 1982 teilweise zusammengefaßten - einzelnen Ausfallgründen unterscheiden sich die Ergebnisse des ALLBUS 1984 praktisch nicht von denjenigen des ALLBUS 1982.

Wenn es überhaupt zu einem Kontakt zwischen Interviewer und Zielperson gekommen ist und die Zielperson zu einem Interviewgespräch gewonnen werden konnte, liefen die Gespräche auch in der Regel problemlos. Die Reaktionen der Befragten auf das Interview waren nach Angaben der Interviewer grundsätzlich positiv. Die Antwortbereitschaft der Befragten wurde in 72.3% aller Fälle als "gut" und in 18.4% als "mittelmäßig" bezeichnet. Auch die Einstufung der Zuverlässigkeit der Antworten der Befragten ist überaus positiv. Die Antworten von 94% aller Befragten wurden als "insgesamt zuverlässig" bewertet. Man sollte dabei allerdings nicht außer acht lassen, daß das Erreichen "zuverlässiger" Interviews ein von dem Erhebungsinstitut gewünschtes Interviewerverhalten ist und die Bewertung der Zuverlässigkeit durch den Interviewer nicht nachgeprüft werden kann. Stellen wir nun noch zur Übersicht die Daten zu Antwortbereitschaft und Zuverlässigkeit über alle drei ALLBUS-Umfragen gegenüber:

Tabelle 5: Einstufung der Antwortbereitschaft durch die Interviewer

Frage: Wie war die Bereitschaft des/der Befragten, die Fragen zu beantworten?

	1984 n=3.004 %	1982 n=2.991 %	1980 n=2.955 %
gut	72	73	74
mittelmäßig	18	19	20
schlecht	3	3	2
anfangs gut, später schlechter	4	2	2
anfangs schlecht, später gut	2	2	2
keine Angabe	1	1	-
	100	100	100

Tabelle 6: Beurteilung der Zuverlässigkeit der Angaben durch die Interviewer

Frage: Wie sind die Angaben des/der Befragten einzustufen?

	1984 n=3.004 %	1982 n=2.991 %	1980 n=2.955 %
insgesamt zuverlässig	94	95	96
insgesamt weniger zuverlässig	4	4	3
bei einigen Fragen weniger zuverlässig	2	1	1
	100	100	100

Das Interview selbst dauerte im Durchschnitt 59 Minuten (angestrebte Interviewdauer: 60 Minuten). Betrachtet man die Zahlen der Interviewdauer etwas differenzierter, so fällt allerdings auf, daß der Anteil derjenigen Interviews, die länger als 80 Minuten dauern, sich gegenüber 1982 fast verdoppelt hat; insbesondere steigt die Zahl der Interviews, die mehr als 90 Minuten beanspruchten.

Tabelle 7: Interviewdauer

	1984 n=3.004 %	1982 n=2.991 %	1980 n=2.955 %
bis 39 Minuten	5.6	3.6	10.3
40 bis 49 Minuten	16.8	19.3	28.8
50 bis 59 Minuten	26.6	27.6	22.6
60 bis 69 Minuten	28.7	33.6	25.9
70 bis 79 Minuten	12.8	10.5	8.5
80 bis 89 Minuten	3.7	2.4	1.9
90 Minuten und länger	5.6	2.7	2.0
keine Angabe	0.3	0.3	-
Ø des Interviews	59 Min.	60 Min.	53 Min.

Unverändert blieb gegenüber 1982 auch die Situation, in der die Interviews geführt wurden. Die Angaben über die Anwesenheit Dritter haben sich nur minimal, diejenigen über Eingriffe Dritter in das Interview überhaupt nicht geändert.

Tabelle 8: Anwesenheit Dritter beim Interview

	1984 n=3.004 %	1982 n=2.991 %	1980 n=2.955 %
Interviewgespräch mit der Befragungsperson allein durchgeführt, ohne Anwesenheit anderer Personen	67	67	65
anwesend war:			
(Ehe-)Partner	20	22	23
Kind(er)	8	8	7
andere Familienangehörige	4	4	4
andere Personen	4	3	3
	103 Mehrfachangaben	104 Mehrfachangaben	102 Mehrfachangaben

Tabelle 9: Eingriffe Dritter in das Interview

	1984 n=3.004 %	1982 n=2.991 %	1980 n=2.995 %
Interviewgespräch wurde mit der Befragungsperson allein durchgeführt, ohne Anwesenheit anderer Personen	67	67	65
andere anwesende Personen			
- griffen nicht in das Interviewgespräch ein	20	20	20
- griffen manchmal in das Interviewgespräch ein	11	11	13

8. Gewichtung

Der Datensatz des ALLBUS 1984 enthält zwei Variablen zur Gewichtung bei Analysen auf Personenebene. V 395 ist von GETAS, das die Erhebung durchführte, erstellt worden; V 396 wurde bei ZUMA konstruiert.

Die Konstruktion der ZUMA-Gewichtsvariablen folgte zwei Prinzipien: einerseits Gewichtung im Sinne eines stichprobentheoretisch "reinen" Ziehungsmodells, andererseits Gewichtung als Anpassung an extern vorgegebene Randverteilungen. Mit dieser Strategie soll sowohl Verzerrungen begegnet werden, die durch das Ziehungsdesign selbst verursacht sind, als auch "Beschädigungen" der durch das Design definierten Stichprobe ausgeglichen werden, die als Ausfälle während der Erhebung resultieren. Zur letzten Gruppe von "Beschädigungen" zählt, daß

- auf der ersten Stufe des Stichprobenplans 26 Primäreinheiten kein realisiertes Interview aufweisen,
- nicht in allen Primäreinheiten die gleiche Anzahl auswertbarer Interviews realisiert wurde (was zugegebenermaßen auch vom Design nicht in voller Strenge verlangt worden war),
- auf Personenebene nicht-stichprobenneutrale Ausfälle zu verzeichnen sind.

Designbedingt ist dagegen wegen der Auswahl von genau einer Person pro kontaktiertem Haushalt, daß

- Personen der Grundgesamtheit in großen Haushalten eine geringere Ziehungschance besaßen als Personen in kleineren Haushalten.

Im ersten Schritt der Konstruktion des ZUMA-Gewichts wurde der Verlust von 26 Primäreinheiten durch ein spezielles Redressmentgewicht, das sogenannte Substitutionsgewicht, kompensiert. Diese Gewichtung bedeutet grob gesagt die Ersetzung von Daten fehlender Points durch Durchschnittswerte aus "ähnlichen", in denen Interviews erfolgreich durchgeführt worden waren. Die Primäreinheiten wurden dazu in einer dreidimensionalen Kreuztabelle mit den Dimensionen Bundesländergruppe (4 Ausprägungen), Boustedt-Gemeindegröße (mit den Ausprägungen: unter 20.000, 20.000-100.000, mehr als 100.000) und

Anzahl der Haushalte in der Primäreinheit (Ausprägungen: unter 300, 300-600, 600-1.000, mehr als 1.000). Pro Zelle wurde das Substitutionsgewicht Q

$$Q = \text{Brutto-Anzahl der Primäreinheiten} / \text{Anzahl der "realisierten" PE}$$

berechnet und jedem der 3.004 Fälle je nach Zugehörigkeit zu einer Klasse von PE zugespielt.

Der zweite Faktor der ZUMA-Gewichtsvariablen ist der reziproke Wert der Anzahl I der in einer Primäreinheit auswertbaren Interviews. Mit diesem Faktor wird die ungleichmäßige Ausschöpfung in den Primäreinheiten berücksichtigt: Daten in Primäreinheiten mit relativ geringer Ausschöpfung werden hochgewichtet; in Primäreinheiten mit relativ hoher Ausschöpfung werden diese quantitativ geringer bewertet.

Der dritte Faktor ist gleich der reduzierten Haushaltsgröße H , d.h. der Anzahl der Mitglieder der Grundgesamtheit in einem Haushalt. Die Chancen einer Person aus der Grundgesamtheit, die in einem kontaktierten Haushalt lebt, ist gerade gleich $1/H$. Die daraus resultierende Disproportionalität der Stichprobe wird durch den Faktor H nivelliert.

Das Produkt $Q * I * H$ ließe sich bereits als GewichtungsvARIABLE für Analysen auf Personenebene verwenden, die Faktoren gleichen in der Reihenfolge der Hierarchie des dreistufigen Ziehungsmodells die jeweiligen Ausfälle bzw. designbedingten Disproportionen aus. Dabei wird natürlich vereinfachend unterstellt, daß die bei der "Substitution" durch das Gewicht Q zugleich bewirkte Substitution von I und H die Verhältnisse in den ausgefallenen Primäreinheiten angemessen widerspiegelt.

Durch Multiplikation mit einem weiteren Faktor wird die mit $Q * I * H$ gewichtete Stichprobe im Sinne einer Redressmentgewichtung vom Typ "Soll-Prozente/Ist-Prozente" an Daten des Mikrozensus angepaßt. Den Soll-Prozenten dieses Faktors lag eine Kreuztabellierung der Variablen Geschlecht und Altersklassen (mit 6 Ausprägungen) aus einer Sonderauswertung des Mikrozensus 1980 zugrunde. Die entsprechenden Ist-Prozente wurden aus den mit dem Gewicht $Q * I * H$ bewerteten Daten des ALLBUS 84 berechnet.

Der letzte Faktor d , der über alle Fälle der Stichprobe konstant ist, bewirkt eine Normierung des Gewichts, so daß die Summe über alle 3.004 Fälle gleich dem Stichprobenumfang ist.

Das ZUMA-Gewicht hat also die Form

$$Q * I * H * \text{Soll/Ist} * d.$$

Die Variable V 395 wurde von GETAS dem Datensatz zugespielt. Sie enthält gleichfalls den Faktor h (reduzierte Haushaltsgröße), stellt im übrigen jedoch hauptsächlich auf Redressment-Gewichtung ab. Im Methodenbericht von GETAS wird diese Gewichtung (auf der Grundlage einer Vorabgewichtung mit H) wie folgt beschrieben:

"Die Gewichtung des ALLBUS 1984 (Angleichung der Stichprobe an die Daten der Amtlichen Statistik) erfolgte iterativ nach den Merkmalen Bundesländer, Gemeindegrößenklassen, Geschlecht und Alter, und zwar insgesamt über 137 Zellen

- nach Bundesländern und Gemeindegrößenklassen (10 Bundesländer, dabei zusammengefaßt Rheinland-Pfalz und das Saarland x 5 Gemeindegrößenklassen) = 37 Zellen
- nach Bundesländern, Geschlecht und Alter (10 Bundesländer x Geschlecht x 5 Altersgruppen) = 100 Zellen.

Bis zur Beendigung der Gewichtung wurden insgesamt zwanzig Iterationen durchgeführt."

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß beide Gewichtsvariablen zugeschnitten sind auf Schätzung von Mittelwerten, insbesondere Prozentanteile. Für komplexe multivariate Analysen sind sie nur mit größter Sorgfalt bei den Interpretationen der Resultate verwendbar.

9. Die Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984

Mit der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 wurde die Serie der die ALLBUS-Umfragen begleitenden Studien zur methodischen Grundlagenforschung fortgesetzt. Im ALLBUS 1980 war durch ein umfangreiches Eigeninterview der Interviewer die Frage nach Interviewereinflüssen im mündlichen Interview untersucht worden, im ALLBUS 1982 die Frage nach der internationalen Vergleichbarkeit von Einstellungsskalen.

Alle Überlegungen zur Konzeption und Durchführung der Test-Retest-Studie sind ausgegangen vom Zeitreihencharakter der ALLBUS-Daten. Will man sich, insbesondere im Rahmen komplexer Analysemodelle, versichern, daß es sich bei gemessenen Veränderungen über die Zeit tatsächlich um Wandel und nicht nur um methodische Artefakte handelt, sind Angaben über die methodische Qualität der Meßinstrumente unabdingbar. Test-Retest-Reliabilität eignet sich als Indikator für die Stabilität von Meßinstrumenten über die Zeit.

Von diesem Ausgangspunkt aus wurde die allgemeine Konzeption der Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 entwickelt.

9.1 Konzeption und Begründung der Studie

Reliabilität von Meßinstrumenten gilt, neben Validität, als zentrale Voraussetzung für den Test von Hypothesen. Die wichtigsten statistischen Grundlagen zur Messung von Reliabilität wurden in der psychologischen Testtheorie entwickelt und auch von soziologischer Seite übernommen (Heise und Bohrnstedt 1970, S. 104-129), doch werden Reliabilitäten in Arbeiten der empirischen Sozialforschung häufig entweder gar nicht berechnet oder zumindest nicht publiziert (Porst und Schmidt 1982, S. 9).

Das aus der klassischen Testtheorie (etwa Lord und Novick 1968, 1974(2)) bekannte Konzept der Reliabilität setzt sich mit der Stabilität und Genauigkeit von Messungen sowie der Konsistenz von Meßbedingungen auseinander. Reliabilität ist definiert als die quadrierte Korrelation zwischen gemessenen und wahren Werten von Variablen bzw. als ein Maß für das Verhält-

nis der Varianz der wahren Werte zur Varianz der gemessenen Werte. Ein hoher Reliabilitätskoeffizient bedeutet, daß die gemessenen Werte hoch mit den wahren Werten korrelieren, oder gleichbedeutend: daß nur geringe Meßfehler aufgetreten sind (Lord und Novick 1974(2), S. 199).

Die Messung der Test-Retest-Reliabilität erweist sich aus mehreren Gründen als schwierig:

1. Veränderungen gemessener Werte über die Zeit können Folge von Meßfehlern, aber auch Folge tatsächlichen Wandels sein oder, von beidem zusammen.
2. Veränderungen gemessener Werte können Folge unterschiedlicher kontextueller Bedingungen bei den Interviews der unterschiedlichen Befragungswellen sein (z.B. aufgrund unterschiedlicher Anwesenheit weiterer Personen beim Interview).
3. Konstanz gemessener Werte kann dadurch entstehen, daß beim Befragten ein Lern- oder Erinnerungseffekt auftritt (der Befragte könnte sich z.B. bewußt bemühen, die gleichen Antworten zu geben wie beim ersten Interview, auch wenn sich seine tatsächliche Einstellung zu einem bestimmten Problem seit damals verändert hat).
4. Veränderungen gemessener Werte können einfach dadurch entstanden sein, daß sich der Befragte nach dem ersten Interview mit den Gegenständen des Interviews intensiver befaßt hat und erst dadurch - also mithin als Folge der Erstbefragung - eine Meinungs- oder Einstellungsänderung aufgetreten ist.

Es gibt mindestens drei systematische Argumente, die die Durchführung der Test-Retest-Studie im Zusammenhang mit dem ALLBUS als einer Datenbasis für Zeitreihenanalysen nicht nur sinnvoll, sondern unabdingbar erscheinen ließen.

Da es sich bei der Test-Retest-Studie um eine echte Panelstudie handelt, ermöglicht sie auf der Ebene der Deskription Aussagen über kurzfristige Veränderungen oder über die Stabilität von Einstellungen von Individuen. Auf der Ebene der Erklärung ermöglicht man durch die Anwendung von Strukturgleichungsmodellen die Trennung von "true change" und "measurement change". Schließlich können Querverbindungen geschaffen werden zwischen

Strukturgleichungsmodellen für Quer- oder Längsschnittdaten und dynamischen Modellen. Auf der Basis von Regressionsanalysen können Differentialgleichungsmodelle entwickelt und Differentialgleichungskoeffizienten geschätzt werden, die zur Analyse dynamischer Prozesse eingesetzt werden können.

9.2 Design der Studie

Die Entwicklung des Designs für die Test-Retest-Studie erwies sich aus verschiedenen Gründen als ein recht schwieriges Unterfangen, dessen Ablauf im einzelnen allerdings nicht mehr beschrieben werden braucht. Wir beschränken uns statt dessen auf die Ergebnisse der Diskussionen der Vorbereitung und beschreiben im einzelnen die Vorstellungen über das Feld, Stichprobenplan und Stichprobengröße sowie das Erhebungsinstrument.

9.2.1 Vorstellungen über das Feld

In der einschlägigen Literatur besteht weitgehend Einigkeit darüber, daß insgesamt mindestens drei Erhebungszeitpunkte vorliegen müssen, um die die Test-Retest-Reliabilität bestimmenden Einflußgrößen hinreichend identifizieren zu können (vgl. Heise 1969, Arminger 1976, Kessler und Greenberg 1981):

Seien x_1, x_2 die wahren Werte für die Zeitpunkte 1 und 2 und x_1', x_2' die entsprechenden empirisch ermittelten Werte. Dann kann, wie Heise (1969) gezeigt hat, die wahre Test-Retest-Korrelation r_{12} auf der Basis der folgenden mathematischen Beziehung ermittelt werden:

$$r_{12} = p_{xx} p_{21} p_{xx} = p_{xx}^2 p_{21} ,$$

wobei

p_{xx} : die Stärke des direkten Zusammenhangs zwischen den wahren (x_1 bzw. x_2) und den empirisch ermittelten (x_1' bzw. x_2') Werten (wird zu beiden Meßpunkten als gleich angenommen);

p_{21} : die Stärke des direkten Zusammenhangs zwischen den wahren Werten.

Wie man sieht, besitzt die obige Gleichung zwei Unbekannte, so daß eine eindeutige Bestimmung der beteiligten Größen nicht möglich ist.

Anders ist die Situation bei drei Meßzeitpunkten. In diesem Fall erhält man drei Gleichungen für r_{12} , r_{23} und r_{13} mit drei Unbekannten p_{xx} , p_{21} und p_{32} (definiert analog zu oben), die sich nun nach diesen Größen auflösen lassen. Als Maß für den Test-Retest-Reliabilitätskoeffizienten erhält man

$$p_{xx}^2 = r_{xx} = \frac{r_{12}r_{23}}{r_{13}}$$

aus dem auf temporäre Änderungen zurückgehende Effekte herauspartialisiert sind. Wie Heise weiter zeigt, läßt sich auf der Basis von drei Meßzeitpunkten auch die Korrelationen zwischen den wahren Werten zu einem Zeitpunkt und den wahren Werten zu einem anderen Zeitpunkt - d.h. die Stabilität - bestimmen.

Zusätzlich zu den genannten Aspekten der Notwendigkeit dreier Meßzeitpunkte spielt als weiterer Gesichtspunkt noch eine Rolle, daß man - bei Annahme von latenten Variablen in Strukturgleichungsmodellen - Zusammenhänge zwischen latenten Variablen von Meßfehlerkorrelationen trennen kann (vgl. Jöreskog & Sörbom 1977, Jöreskog 1979). Darüberhinaus ergeben sich weitere Möglichkeiten der systematischen Exploration von Effekten in Strukturgleichungsmodellen.

Da die Haupterhebung des ALLBUS 1984 als erste Welle des Panels angenommen wurde, waren demzufolge also zwei Nachbefragungen erforderlich.

Ober die Abstände zwischen den Erhebungen bei einem Panel liegen nun allerdings keine allgemein verbindlichen Aussagen vor; sie hängen im wesentlichen von den Zielen der jeweiligen Untersuchung ab. Für die Test-Retest-Studie wurde deshalb eine eher pragmatische Regelung gefunden. Auf der einen Seite sollte zwischen den einzelnen Wellen genügend Zeit bleiben, damit tatsächliche Einstellungsveränderungen auftreten konnten, auf der anderen Seite sollte die Feldzeit des gesamten ALLBUS 1984 nicht unangemessen aus-

gedehnt werden. Ziel war deshalb, daß jede Person der Stichprobe jeweils nach exakt vier Wochen zum erstenmal, nach exakt weiteren vier Wochen zum zweitenmal nachbefragt werden sollte, wobei eine geringe Varianz im Falle kurzfristigen Nicht-Erreichens einkalkuliert wurde.

9.2.2 Stichprobenplan und Stichprobengröße

Das Stichprobenverfahren sollte so angelegt sein, daß als Ergebnis der zweiten Nachbefragung (also der dritten Panel-Welle) noch mindestens 150 vollständig realisierte Interviews vorliegen sollten. Diese Zahl, die später tatsächlich erreicht werden konnte, hat sich alles in allem - insbesondere für die Analysen von Subgruppen - immer noch als relativ niedrig erwiesen, konnte allerdings im Rahmen einer realistischen Kostenkalkulation für die Gesamtstudie nicht höher angesetzt werden.

Grundgesamtheit der ersten Nachbefragung sollten zunächst alle Personen sein, für die in der Haupterhebung ein vollständiges Interview zustande gekommen ist und die sich zur Teilnahme an weiteren Befragungen bereit erklärt hatten. Grundgesamtheit der zweiten Nachbefragung sollten alle Teilnehmer an der ersten Nachbefragung sein.

Aus Kostengründen wurde dann allerdings eine Neudefinition der Grundgesamtheit für die erste Nachbefragung vorgenommen. Nicht mehr alle Befragten der Hauptstudie sollten dazu gehören, sondern nur noch die Befragten eines der drei in der Hauptstudie eingesetzten ADM-Stichprobennetze. Ausgesucht wurde das Netz, in dem in der Hauptstudie acht Brutto-Adressen als Kontaktadressen bearbeitet wurden (in den beiden anderen Netzen wurden nur je 7 Adressen bearbeitet). Zum Einsatz sollten alle 210 sample points dieses Netzes kommen.

In jedem der 210 sample points sollte von allen Befragten der Haupterhebung die Bereitschaft zur Teilnahme an zwei Wiederholungsbefragungen erbeten werden. Je zwei Adressen jedes der 210 sample points sollten auf der Adressenliste farblich besonders gekennzeichnet sein; für diese Adressen sollten markierte Fragebogen eingesetzt werden. Die Interviewer sollten zum Zeitpunkt der Haupterhebung selbst nicht wissen, daß es dort definitiv zu Nach-

befragungen kommen sollte.

Die Auswahl der Adressen für die Nachbefragungen sollten nach folgendem Schema durchgeführt werden:

	<u>Sample Point-Nr.</u>	<u>001</u>	<u>002</u>	<u>003</u>	<u>004</u>	<u>005</u>	<u>006</u>	<u>007</u>	<u>008</u>
Adreß-Felder									
Nr.:		1/5	2/6	3/7	4/8	1/5	2/6	3/7	4/8

USW.

Damit ergäbe sich ein Brutto-Ansatz von insgesamt 420 Kontaktadressen als Ausgangspopulation für die Test-Retest-Studie. Bei einer erwarteten Ausschöpfung von 70 % für die ALLBUS-Hauptstudie reduzierte sich die Anzahl der Adresen auf 294.

Von diesen 294 sollten sich - so die Schätzung - 235 oder 80 % nach dem Interview in der Hauptstudie zur Teilnahme an weiteren Befragungen bereit erklären. Von diesen 235 sollten dann - wiederum geschätzt - ca. 85 % tatsächlich an der ersten Nachbefragung teilnehmen; die Zahl der realisierten Interviews nach der ersten Nachbefragung wurde somit auf ca. 200 festgelegt. Wenn - so die weitere Schätzung - von diesen 200 wiederum 75 % auch an der zweiten Nachbefragung teilnahmen, wäre die angestrebte Stichprobengröße von 150 vollständigen Interviews in der dritten Welle realisiert.

9.2.3 Das Erhebungsinstrument

Erhebungsinstrument der ersten Welle des Panels war der reguläre Fragebogen zum ALLBUS 1984. Gemäß Vereinbarung zwischen dem Arbeitskreis Deutscher Marktforschungsinstitute (ADM) und der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) auf der einen Seite und obersten Datenschutzbehörden auf der anderen Seite wurde die Einwilligung der Befragten zur Teilnahme an weiteren Befragungen eingeholt.

Das Instrument, mit dem die Nachbefragungen durchgeführt wurden, war eine auf etwa die Hälfte der Befragungszeit reduzierte Version des Fragebogens der Hauptstudie. Die Fragen, die in den Nachbefragungen zum Einsatz kommen sollten, wurden unter verschiedenen Gesichtspunkten ausgewählt. Zum einen wurden Fragen berücksichtigt, die als Standardinstrumente des ALLBUS-Programms gelten können, also Fragen, die bereits innerhalb von ALLBUS-Umfragen repliziert worden waren. Zum andern sollten Fragen unterschiedlichen Skalenniveaus zum Einsatz kommen, sowohl Fragen aus den inhaltlichen Bereichen als auch demographische Fragen. Die endgültige Zusammenstellung des Fragebogens für die Nachbefragungen konnte allen diesen Forderungen schließlich in gleichem Maße gerecht werden. Die folgende Übersicht dokumentiert die in der Test-Retest-Studie erhobenen Variablen:

Obersicht 6 : Variablen der Test-Retest-Studie (Nachbefragungen)

A) DEMOGRAPHIE-Variablen

<u>Fb-Nr.</u>	<u>Variable</u>
5	Gegenwärtiger Schulbesuch
6	Art der gegenwärtig besuchten Schule
7	Allgemeiner Schulabschluß
8	Beruflicher Ausbildungsabschluß
9	Stellung im Erwerbsleben
10	Berufliche Stellung
11/12/13	Berufliche Tätigkeit
11a	Dauer der Selbständigkeit
12a	Dauer Mithilfe im Familienbetrieb
13a	Dauer Beschäftigung bei derzeitigem Arbeitgeber
14	Arbeitslos gewesen?
15	Dauer der Arbeitslosigkeit
16	Branche (offen)

17	Anzahl Beschäftigte im Betrieb
17a	Branche (Liste)
18	Beaufsichtigung Anderer am Arbeitsplatz
18a	Anzahl der Beaufsichtigten
19	Wöchentliche Arbeitszeit
23	Bis wann hauptberuflich erwerbstätig?
24	Letzte berufliche Stellung
25	Letzte berufliche Tätigkeit
25a	Frühere Arbeitslosigkeit
25b	Dauer früherer Arbeitslosigkeit
26	Beginn der ersten beruflichen Tätigkeit
26a	Erste berufliche Stellung
26b	Erste berufliche Tätigkeit
26c	Erste Branche
S1	Familienstand
S2	Jahr(e) der Eheschließung(en)
S2a	Scheidungsjaar(e), Todesjaar(e) des Ehepartners
S7, S7a	wie S2, S2a
S13	Berufliche Stellung Vater
S13a	Berufliche Tätigkeit Vater
S14	Allgemeiner Schulabschluß Vater
S18	Geburtsjaar
S19	Kinder
S20	Konfession
S21	Häufigkeit Kirchgang
S24	Oberwiegender Lebensunterhalt
S25	Netto-Einkommen Befragter
S26,a,b	Wahlabsicht
S27	Geschlecht

B) EINSTELLUNGS-Variablen

Fb-Nr. Variable

BEREICH WIRTSCHAFT UND POLITIK

1	Wirtschaftliche Lage allgemein
2	dito, in einem Jahr
3	Eigene wirtschaftliche Lage
4	dito, in einem Jahr
28	Staat und Wirtschaft in der Bundesrepublik (8 Items)
48	Politisches Interesse
49	Politische Ziele
50,50a	Verteidigungsausgaben
51,51a	Sozialausgaben
53	Parteienthermometer
54,55,56	Wahl-Rückerinnerung

BEREICH SOZIALE UNGLEICHHEIT

27	Subjektive Schichteinstufung
35	Ungleichheit in der Bundesrepublik (8 Items)

BEREICH WOHLFAHRTSSTAAT UND SOZIALE SICHERUNG

39,40	Sozialleistungen kürzen
-------	-------------------------

BEREICH FAMILIE

41	Familie notwendig
42	Ehe notwendig

BEREICH GRUPPEN

- 44 Einstellungen zu Gastarbeitern
- 45 Kontakte zu Gastarbeitern

9.3 Stichprobe ¹⁾

Die Grundgesamtheit für die Nachbefragungen und das Stichprobenverfahren konnten weitgehend so beibehalten werden wie es im Stichprobenplan (vgl. 9.2.2) vorgesehen war. Für die zweite Nachbefragung (also die dritte Panel-Welle) sollten 150 vollständige Interviews realisiert werden. Statt der ursprünglich angestrebten 235 Personen erklärten sich nur 210 Personen zur Teilnahme an weiteren Befragungen bereit. Von diesen 210 Personen konnten in der ersten Nachbefragung 181 (oder 86 %) befragt werden, in der zweiten Nachbefragung noch einmal 154 (oder 85 % von 181 resp. 73 % von 210).

9.4 Feldverlauf

Ein zentrales Problem jeder Panel-Studie ist die sog. "Sterblichkeit", also das Wegfallen von Befragungspersonen über die Zeit. Da es in der Test-Retest-Studie den Interviewern in fast allen Fällen gelungen war, Kontakt zur Zielperson aufzunehmen, können die Gründe für den Ausfall von Befragungspersonen gut reproduziert werden:

1) Die Abschnitte 9.3 und 9.4 wurden in enger Anlehnung an den Feldbericht zur Test-Retest-Studie zum ALLBUS 1984 verfaßt, den das Datenerhebungsinstitut (GETAS, Bremen) erstellt und unter dem Titel "Zentrale Angaben zur technischen Durchführung einer zweifachen Wiederholungsbefragung im Abstand von jeweils 4 Wochen" im September 1985 vorgelegt hat.

Tabelle 10: Ausfallgründe in der Test-Retest-Studie

	1. Nachbefragung		Ausfall in der ... 2. Nachbefragung		Gesamt	
	n	%	n	%	n	%
• Nichterreichbarkeit	4	13.8	4	14.8	8	14.3
• Urlaub, Dienst- reisen	6	20.7	8	29.6	14	25.0
• Krankheit	4	13.8	6	22.2	10	17.9
• Verweigerungen, Abbrüche	2	6.9	-	-	2	3.6
• "zu persönliche Fragen"	2	6.9	-	-	2	3.6
• "Fragengleichheit"	5	17.2	-	-	5	8.9
• kein Interesse	4	13.8	3	11.1	7	12.5
• keine Zeit	2	6.9	4	14.8	6	10.7
• trotz Terminabspra- che nicht anzutreffen	-	-	2	7.4	2	3.6
	29	100	27	99.9	56	100.1

Wie man sieht, kann man drei Haupttypen von Ausfällen erkennen: Nichterreichbarkeit, befragungsunabhängige Ausfälle (wie Krankheit) und reaktive Ausfälle, die man als mehr oder minder massive Verweigerungen zu interpretieren haben wird.

Um zu vermeiden, daß die Befragungsergebnisse über die Zeit durch einen Wechsel des Interviewers zwischen den Panel-Wellen beeinflußt würden, sollten die Befragungen in der Haupterhebung und in beiden Nachbefragungen jeweils von dem gleichen Interviewer durchgeführt werden. Dies konnte in 130 oder 84 % der 154 in allen drei Wellen realisierten Interviews auch erreicht werden. In 23 Fällen waren zwei Interviewer an der Realisierung der drei Interviews beteiligt, in einem Fall drei Interviewer.

Die Interviews wurden in der Zeit vom 15. April bis 8. August 1984 durchgeführt. Ausgehend von den Interviews in der Haupterhebung (Feldzeit: 12. März - 30. Mai 1984) sollte jede Befragungsperson nach exakt vier Wochen zum ersten, nach exakt weiteren vier Wochen zum zweiten Male nachbefragt werden.

Im Laufe der Feldarbeit zeigte sich schnell, daß diese Vorgabe zu restriktiv war. Oft konnte - trotz prinzipieller Bereitschaft eines Befragten zur Teilnahme an weiteren Befragungen - kein Termin in der geplanten Erhebungswoche realisiert werden. Um die angestrebte Ausschöpfungsquote halten zu können, wurden deshalb die Befragungszeiträume für die Nachbefragungen frühzeitig neu definiert: nicht mehr die vierte und die achte Woche nach der Befragung in der Haupterhebung allein sollten zulässig sein, sondern - allerdings doch nur als Ausnahme von dieser Regel - die dritte bis fünfte und die siebente bis neunte Woche.

Alles in allem konnte aber auch diese weitergefaßte Vorgabe nicht völlig eingehalten werden. Der Abstand zwischen den Befragungen in der Haupterhebung und in der ersten Nachbefragung betrug zwar durchschnittlich 32 Tage, zwischen der ersten und zweiten Nachbefragung durchschnittlich 28 Tage, doch wurden 24 % der Interviews in der ersten Nachbefragung mehr als 5 Wochen nach der Befragung in der Hauptstudie realisiert, 13 % der Interviews in der zweiten Nachbefragung mehr als 5 Wochen nach der Befragung in der ersten Nachbefragung. Im einzelnen ergibt sich das folgende Bild:

Tabelle 11: Abstände zwischen den Interviews

Abstand zwischen der ...

	Abstand zwischen der ...			
	Erstbefragung und 1. Nachbefragung		1. und 2. Nachbefragung	
	n	%	n	%
weniger als 25 Tage	3	2	38	25
25 Tage	1	1	6	4
26 Tage	5	3	10	7
27 Tage	1	1	17	10
28 Tage	20	13	16	10
29 Tage	18	11	11	7
30 Tage	19	12	10	7
31 Tage	11	7	10	7
32 Tage	27	18	5	3
33 Tage	7	5	6	4
34 Tage	5	3	5	3
35 Tage und mehr	37	24	20	13
	154	100	154	100

Die Interviews der Nachbefragungen hatten mit durchschnittlich 43 Minuten in der ersten Nachbefragung und mit durchschnittlich 40 Minuten in der zweiten Nachbefragung die angestrebte Interviewzeit von ca. 30 Minuten erheblich überschritten; 56 % der Interviews der ersten Nachbefragung und 43 % der Interviews in der zweiten Nachbefragung dauerten länger als 39 Minuten.

Trotz seiner Länge waren die Reaktionen der Befragten auf das Interview - nach Angaben der Interviewer - sehr positiv. Die Bereitschaft zur Beantwortung der Fragen lag mit 87 % (zweite Welle) bzw. 85 % (dritte Welle) deutlich höher als in der Haupterhebung (72 %). Dies erklärt sich sicherlich dadurch, daß die Personen, die an den Nachbefragungen teilnahmen, ohnehin durch eine größere Befragungswilligkeit gekennzeichnet sein dürften. Dies bestätigte sich dann im übrigen auch bei der telefonischen Feldkontrolle.

9.5 Feldkontrolle

Die Feldkontrolle der Test-Retest-Studie wurde telefonisch durch die Projektgruppe ALLBUS durchgeführt. Die Feldkontrolle ging zunächst von einer Befragtenzahl von 154 aus, also von allen Personen, die an allen drei Interviews teilgenommen hatten. Aufgrund der gerade bei einer solchen Studie besonders wichtigen ordnungsgemäßen Durchführung der Feldarbeit schien diese Vollkontrolle unbedingt notwendig.

Von den 154 Personen, die an allen drei Befragungen teilgenommen hatten, konnten 19 nicht überprüft werden; die meisten davon hatten keinen Telefonanschluß bzw. der Telefonanschluß konnte nicht ermittelt werden. Blieben also 135 Personen übrig, die telefonisch feldkontrolliert wurden.

In den Telefongesprächen wurde die Anzahl der Interviews abgefragt, an denen die Personen teilgenommen hatten, die Befragungszeitpunkte (auf diese Frage gab es in keinem Fall eine präzise Antwort) und - mit Familienstand, Konfession und Geburtsdatum - drei soziodemographische Merkmale. In den allermeisten Fällen erwiesen sich die Angerufenen - nach immerhin drei vorangegangenen Befragungen - als überaus kooperativ.

Als Ergebnis der telefonischen Feldkontrolle wurden zunächst 91 der Drei-Wellen-Interviews als korrekt durchgeführt eingestuft; bei 16 blieben leichtere, bei 28 ernstere Zweifel an der korrekten Durchführung bestehen.

Da an der Zuverlässigkeit von Angaben, die Personen in einer solchen Situation telefonischer Kontrolle machen, durchaus berechtigte Zweifel angemeldet werden können, wurden die 16 "leichteren" Fälle als korrekt durchgeführt eingestuft.

Die 28 Fälle mit ernsteren Zweifeln wurden anhand der Daten noch einmal überprüft, ohne daß diese Überprüfung allerdings auch nur in einem einzigen Fall dazu geführt hat, eine Person aus der Stichprobe zu nehmen. Oder anders ausgedrückt: in keinem Fall konnte eine nicht-korrekte Durchführung der Interviews zweifelsfrei nachgewiesen werden. Am Ende der Feldkontrolle und der Datenprüfungen standen mithin also 154 als korrekt zu bezeichnende Panel-Fälle.

Eine weitere Prüfung des Feldes bezog sich auf die Abstände zwischen den Datenerhebungen. Es stellte sich heraus, daß nur in 51 % aller Fälle der vorgegebene Abstand zwischen den Interviews der drei Wellen (je 4 Wochen plus/minus 4 Tage) eingehalten worden ist. Bei den Fällen, in denen der Abstand zwischen den Interviews nicht exakt eingehalten worden ist, handelte es sich allerdings zumeist um geringe Abweichungen von den Vorgaben.

Alles in allem führte die telefonische Feldkontrolle und die angewandten Datenprüfungen trotz punktueller Bedenken zum Urteil einer weitgehend korrekten Durchführung der Test-Retest-Studie.

Literatur

- Arminger, G., 1976: Anlage und Auswertung von Paneluntersuchungen. S. 134-235, in: Holm, K. (Hrsg.), Die Befragung. Band 4. München: Francke.
- Brückner, E., Kirschner, H.-P., Porst, R., Prüfer, P. und P. Schmidt, 1982: Methodenbericht ALLBUS 1980. S. 8-40, in: Zentralarchiv für empirische Sozialforschung der Universität zu Köln und Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V. (Hrsg.), Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 1980. Codebuch mit Methodenbericht und Vergleichsdaten. ZA-Nr. 1000. 1. Auflage. Köln: Zentralarchiv für empirische Sozialforschung.
- Gesellschaft für angewandte Sozialforschung (GETAS), 1985a: ALLBUS 1984. Zur technischen Durchführung. Bremen: GETAS.
- Gesellschaft für angewandte Sozialforschung (GETAS), 1985b: Zentrale Angaben zur technischen Durchführung einer zweifachen Wiederholungsbefragung im Abstand von jeweils vier Wochen. Bremen: GETAS.
- Hagstotz, W., Kirschner, H.-P., Porst, R. und P. Prüfer, 1984: Methodenbericht ALLBUS 1982. S. 12-44, in: Zentralarchiv für empirische Sozialforschung der Universität zu Köln und Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) e.V. (Hrsg.), Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften ALLBUS 1982. Codebuch mit Methodenbericht und Vergleichsdaten. ZA-Nr. 1160. 1. Auflage. Köln: Zentralarchiv für empirische Sozialforschung.
- Heise, D.R., 1969: Separating Reliability and Stability in Test-Retest-Correlation. American Sociological Review 34, S. 93-101.
- Heise, D.R. und G. Bohrnstedt, 1970: Validity, Invalidity, and Reliability. S. 104-129, in: Borgatta, E.F. (Hrsg.), Sociological Methodology 1970. San Francisco: Jossey Bass.

- Jöreskog, K.G., 1979: Statistical Estimation of Structural Models in Longitudinal-Developmental Investigations. In: Baltes, P.M. (Hrsg.), Longitudinal Research in the Study of Behavior and Development. New York: Academic Press.
- Jöreskog, K.G. und D. Sörbom, 1977: Statistical Models and Methods for Analysis of Longitudinal Data. S. 285-325, in: Aigner, D.J. und A.S. Goldberger (Hrsg.), Latent Variables in Socio-Economic Models. Amsterdam: North-Holland.
- Kessler, R.C. und D.F. Greenberg, 1981: Linear Panel Analysis. Models of Quantitative Change. New York, London: Academic Press.
- Lord, F.M. und M.R. Novick, 1974, 2. Auflage: Statistical Theories of Mental Test Scores. Reading, Mass.: Addison-Wesley.
- Meckler, I., Porst, R., Prüfer, P. und K. Zeifang, 1983: Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1984 - Pretest-Bericht. ZUMA-Technischer Bericht Nr. 1983/05.
- Porst, R. und Schmidt, P., 1982: Analyse ausgewählter Meßinstrumente des ALLBUS 1980. Mannheim: unveröffentlicht.

ZUMA-Arbeitsberichte

- 80/15 Gerhard Arminger, Willibald Nagl, Karl F. Schuessler
Methoden der Analyse zeitbezogener Daten. Vortragsskripten der ZUMA-
Arbeitstagung vom 25.09. - 05.10.79
- 81/07 Erika Brückner, Hans-Peter Kirschner, Rolf Porst, Peter Prüfer, Peter
Schmidt
Methodenbericht zum "ALLBUS 1980"
- 81/19 Manfred Küchler, Thomas P. Wilson, Don H. Zimmerman
Integration von qualitativen und quantitativen Forschungsansätzen
- 82/03 Gerhard Arminger, Horst Busse, Manfred Küchler
Verallgemeinerte Lineare Modelle in der empirischen Sozialforschung
- 82/08 Glenn R. Carroll
Dynamic analysis of discrete dependent variables: A didactic essay
- 82/09 Manfred Küchler
Zur Messung der Stabilität von Wählerpotentialen
- 82/10 Manfred Küchler
Zur Konstanz der Recallfrage
- 82/12 Rolf Porst
"ALLBUS 1982" - Systematische Variablenübersicht und erste Ansätze zu
einer Kritik des Fragenprogramms
- 82/13 Peter Ph. Mohler
SAR - Simple AND Retrieval mit dem Siemens-EDT-Textmanipulations-
programm
- 82/14 Cornelia Krauth
Vergleichsstudien zum "ALLBUS 1980"
- 82/21 Werner Hagstotz, Hans-Peter Kirschner, Rolf Porst, Peter Prüfer
Methodenbericht zum "ALLBUS 1982"
- 83/09 Bernd Wegener
Two approaches to the analysis of judgments of prestige: Interindi-
vidual differences and the general scale
- 83/11 Rolf Porst
Synopsis der ALLBUS-Variablen. Die Systematik des ALLBUS-Fragen-
programms und ihre inhaltliche Ausgestaltung im ALLBUS 1980 und
ALLBUS 1982
- 84/01 Manfred Küchler, Peter Ph. Mohler
Qualshop (ZUMA-Arbeitstagung zum "Datenmanagement bei qualitativen
Erhebungsverfahren") - Sammlung von Arbeitspapieren und -berichten,
Teil I + II
- 84/02 Bernd Wegener
Gibt es Sozialprestige? Konstruktion und Validität der Magnitude-
Prestige-Skala

- 84/03 Peter Prüfer, Margrit Rexroth
Beschreibung eines Verfahrens zur Bewertung von Interviewerverhalten
- 84/04 Frank Faulbaum
Ergebnisse der Methodenstudie zur internationalen Vergleichbarkeit
von Einstellungsskalen in der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der
Sozialwissenschaften (ALLBUS) 1982
- 84/05 Jürgen Hoffmeyer-Zlotnik
Wohnquartiersbeschreibung. Ein Instrument zur Bestimmung des sozialen
Status von Zielhaushalten
- 84/07 Gabriele Hippler, Hans-Jürgen Hippler
Reducing Refusal Rates in the Case of Threatening Questions: The
"Door-in-the-Face" Technique
- 85/01 Hartmut Esser
Befragtenverhalten als "rationales Handeln" - Zur Erklärung von
Antwortverzerrungen in Interviews
- 85/02 Rolf Porst
ALLBUS-Bibliographie (4. Fassung, Stand: 30.06.85)